Die historische Bebauung „Im Winkel" — vom Supermarkt bedroht. bdo

Das wird „die halbe Stadt umkrempeln"

Drei neue Supermärkte geplant

Historische Bebauung „Im Winkel" müßte weichen - Wagner sieht Verdrängungswettbewerb

Bad Bramstedt (wdo) Wird der Bleeck bald zu einer Art „Mönckebergstraße" mit Einkaufsmöglichkeiten noch und noch? Diese „Befürchtung" weckte Bürgermeister Wedde („Ich will das hier ruhig schon mal in der Öffentlichkeit sagen!"), als er auf der Jahresversammlung des Bürger- und Verkehrsvereins von den Planungen gleich drei neuer Supermärkte berichtete. Sie seien mit jeweils rund 1 000 Quadratmetern Verkaufsfläche vorgesehen und der erste Laden dieser Art hinter dem „Hotel zur Post" 'praktisch schon im Bau', nämlich die Planungen entsprechend vorangeschritten.

Der zweite Supermarkt werde Im Winkel neu geplant, bei dem dritten handele es sich um eine Erweiterung am Kirchenbleeck, wo man einen jetzt bestehenden „Markt" von 300 auf rund 1 000 Quadratmeter habe erweitern wollen, sich jetzt wohl auf 800 „beschränken" werde.

Für das Bauvorhaben Im Winkel müsse wohl die dortige Altbebauung weichen, meinte der Bürgermeister. Im übrigen konnte Heinz Wedde der Gesamtplanung wenig „Geschmack" abgewinnen. Er bedauerte, daß die beiden neuen Märkte rund 650 Meter auseinanderliegen würden, wodurch wieder keine ‚Fußgängerzone' dazwischen möglich werde. Eigenartig müsse es ohnehin erscheinen, daß beispielsweise mitten in Kiel eine verkehrsberuhigte Fußgängerzone sei, mitten durch den Kurort Bad Bramstedt aber der Durchgangsverkehr brande, fügte der Bürgermeister hinzu

In den Supermarktplänen konnte auch Vorsitzender Karl Wagner vom Bürger- und Verkehrsverein wenig Sinn sehen. In Bad Bramstedt gebe es keine Marktlücken in der Versorgung mit Artikeln des täglichen Bedarfs. So würden die neuen Supermärkte nur einen Verdrängungswettbewerb auslösen.

Nach der Bürgermeister-Ankündigung gab auch CDU-Sprecher Bornhöft gleich eine Erklärung ab. Er nannte zwei neue Märkte „nicht nur schlecht". Die Stadt müsse schließlich auch etwas bieten, wenn sie Besucher anziehen wolle.

Die drei neuen Supermärkte würden natürlich mit allen Folgeerscheinungen eine „Umkrempelung der halben Stadt" (Wedde: „Das muß man wohl sagen!") bedeuten. Satzungsmäßig steht den Bauten nichts im Wege, denn sie liegen alle in sogenanntem „Mischgebiet", in welchem Läden bis zu 1 000 Quadratmetern ohne weiteres genehmigt werden können.

Sicher sein muß allerdings auch die Verkehrsanbindung, die noch nicht genehmigt ist. Mindestens bei dem Bauvorhaben „Im Winkel" bleibt auch die Frage, was der Denkmalsschutz letztlich dazu sagt, denn hier steht die einzig historische Häusergruppe an repräsentativer Stelle der Stadt. Der Supermarkt ist hier zwar mit einer Front in Form von drei Stadthäusern statt eines großen „Kastens" geplant, wäre aber nicht mehr historisch.

Bürgermeister Wedde abschließend: „Endgültiges läßt sich — vom Neubau hinter dem Hotel zur Post abgesehen, der praktisch genehmigt ist — noch nicht sagen. Jedenfalls wollen diese großen Planungen rechtzeitig allseits bedacht sein, damit die Bürger nicht eines Tages die Bagger anrollen sehen, ohne über die Bauvorhaben unterrichtet zu sein."

Bramst. Nachr.
Nr. 37 13.2.80

Gebäude „Im Winkel" gar nicht historisch?

Das hat die CDU festgestellt und fordert Sachlichkeit

Bad Bramstedt. Eine „Versachlichung" der Diskussion um den „Winkel" und einen Ideenwettbewerb für eine optimale städtebauliche Lösung an dieser Stelle fordert die CDU, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht. Wie die Partei mitteilt, hat ihre Fraktion unter anderem das in die Diskussion geratene Neubauvorhaben für den Bereich Kirchenbleeck — Liethberg — Rosenstraße eingehend erörtert und dazu den Geschäftsführer der Bauherrin, Gerstenberg, sowie den Architekten Kuhn angehört. Die Firma Gewos aus Hamburg plant auf den Grundstücken „Im Winkel" drei Stadthäuser mit mehreren Läden, darunter einen Basar-Supermarkt, eine rustikale Gaststätte mit Kegelbahn und andere Freizeitmöglichkeiten, Büroräume und Wohnungen sowie 65 Stellplätze, die auch ständig der Öffentlichkeit zugänglich sein sollen.

Das Bauvorhaben soll seinem äußeren Eindruck nach ausgesprochen schleswig-holsteinischen Charakter erhalten; mit einem rustikalen gebrochenen Klinker versehen werden und auf diese Weise nostalgische Elemente der jetzigen Fassade des Gaststättengebäudes wiederholen. Der Supermarkt soll eine Größe von 900 qm Verkaufsfläche erhalten.

In den drei Stadthäusern mit je 80 qm Ladenfläche sollen die Gaststätte, ein Fischfeinkostfachgeschäft und ein weiteres Fachgeschäft untergebracht werden. Die beiden jetzigen Gebäude an der Rosenstraße im rückwärtigen Bereich des neuen Vorkommens würden wegfallen im Interesse einer großzügigen Verkehrsanbindung.

Meist baufällig

Die CDU-Fraktion teilt die in der bisherigen öffentlichen Diskussion zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß die heutige Fassade des Gaststättengebäudes „Im Winkel" einen städtebaulichen Akzent unserer Stadt darstellt. Sie ist jedoch andererseits der Auffassung, daß der Gebäudekomplex „Im Winkel" ganz überwiegend baufällig, nicht erhaltungswürdig und dringend erneuerungsbedürftig ist. Der Eindruck „von vorn" gebe nicht die Wirklichkeit wieder. Die Gebäude drohten zum Teil schon heute einzustürzen und seien im übrigen ganz überwiegend früher für eine Baustoffhandlung errichtet worden, für die sie jetzt seit langem nicht mehr genutzt würden.

Nicht zu verbieten

Die CDU ist darüber hinaus der Auffassung, daß das geplante Bauvorhaben grundsätzlich aus baurechtlichen Gründen nicht verhindert werden könnte, weil das Grundstück nach dem Flächennutzungsplan der Stadt Bad Bramstedt als Mischgebiet (die BN berichteten) ausgewiesen ist, für das ein Bebauungsplan nicht besteht, so daß sich die Zulässigkeit des Bauvorhabens nach § 34 Bundesbaugesetz richtet. Danach sind Bauvorhaben mit einer Verkaufsfläche bis zu 1 000 qm Größe dann zulässig, wenn sie sich in die vorhandene Bebauung der Stadt einfügen und städtebaulich stimmen.

Ohne Denkmalschutz

Die vorhandenen Gebäude stehen zudem nicht unter Denkmalschutz und können nach Auffassung der CDU auch nicht unter Denkmalschutz gestellt werden, weil es sich nicht um ein echtes Fachwerkhaus, sondern nur um eine erst etwa 1950 vorgenommene Fachwerkverblendung des Gaststättengebäudes handelt, die aus diesem Grunde auch nicht als historisch bezeichnet werden kann.

Darüber hinaus könne auch dieser heutige nördliche Abschluß des Kirchenbleeck insgesamt nicht als „historisch" gekennzeichnet werden, denn ein kurzer Blick in die zahlreichen Fotografien des Buches „Alt Bad Bramstedt" zeige, daß der Bereich „Im Winkel" bis zum Zweiten Weltkrieg Hinterstraße gewesen sei. Durch Kriegseinwirkungen seien die bis dahin vorhanden gewesenen Vordergebäude zerstört und entfernt worden. Erst nach dem Kriege sei der heutige Zustand entstanden, wobei die Fassadengestaltung des „Pi-Pa-Po"-Geschäfts sogar erst wenige Jahre bestehe.

Kein Sondergebiet

Die CDU habe nicht die Absicht, den seit langem festzustellenden Strukturwandel im Einzelhandelsbereich besonders zu fördern. Sie habe aus diesem Grunde auch eindeutig gegen die Ausweisung eines Sondergebietes für einen Verbrauchermarkt Stellung genommen. Sie sei andererseits aber auch nicht der Auffassung, daß der freie Wettbewerb und die Eigentumsgarantie des Grundgesetzes durch rechtswidrige Verweigerung eines Anspruches auf eine Baugenehmigung behindert werden dürften.

Die CDU-Fraktion hat daher einstimmig beschlossen, das für die Entscheidung des Kreisbauamtes erforderliche Einvernehmen herzustellen. Sie ist der Auffassung, daß die Erneuerung eines so zentralen innerstädtischen Bereiches eine Herausforderung und auch eine Chance für alle Kommunalpolitiker darstellt, der sich alle positiv stellen sollten. Jeder Kommunalpolitiker, jeder Bürgermeister und jeder Bauamtsleiter jeder Nachbargemeinde seien sicherlich stolz, wenn sie ein solches zentrales Bauvorhaben in ihrem Bereich verwirklichen könnten.

Es gehe daher darum, die begrüßenswerte Bereitschaft des Bauherrn und seines Architekten zur Zusammenarbeit aufzugreifen und an einer bestmöglichen Gestaltung dieses Bereiches mitzuwirken. Dabei könnten unter fachkundiger Beratung auch alle Möglichkeiten einer Erhaltung bzw. Wiederverwendung der liebgewonnenen Fassade geprüft werden. Die Bevölkerung sollte aufgerufen werden, mitzuwirken und Verbesserungsvorschläge in jeder Richtung zu unterbreiten, die möglicherweise sogar prämiiert und von einer möglichst breiten Mehrheit getragen werden könnten.

Die bloße Ablehnung ohne nähere Prüfung des neuen Vorhabens sei noch nie die richtige Politik gewesen, schließt die CDU.

Anlage zum Protokoll über die Sitzung des Ausschusses für Bauwesen und Stadtplanung vom 15. Februar 1980

Zu Punkt 32/1 - Voranfrage - Neubau eines Geschäftshauses mit Laden, Büro und Wohnungen in Bad Bramstedt, Ecke Liethberg/Winkel für die Firma GEWO -

In der Sitzung des Bauausschusses wurde die Frage aufgeworfen, welchen Anlaß ich zu einer Veröffentlichung in der Presse zum Bauvorhaben der Firma GEWO "Im Winkel" hatte. Obwohl der Antrag zur Erläuterung in der nächsten Sitzung des Ausschusses durch Stimmengleichheit abgelehnt wurde, sehe ich mich veranlaßt, dem offenbar vorhandenen Informationsbedürfnis im Ausschuß zu dieser Frage schriftlich nachzukommen.

1. Die Information an die Presse beruht auf einer Antwort meinerseits in der Veranstaltung des Bürger- und Verkehrsvereins am 28.1.80, die ich Herrn Stadtverordneten Behm auf seine Frage nach Konkretisierung der Aussagen zu Fragen der Wirtschaftsförderung im Handelsbereich gegeben habe. Herr Behm hatte insbesondere Auskünfte zur Marktplanung - speziell zu den jetzt laufenden Projekten - erbeten.

2. Der § 16 a unserer Gemeindeordnung verpflichtet den Magistrat, über wichtige Planungen und Vorhaben der Gemeinde, die unmittelbar raum- oder entwicklungsbedeutsam sind oder das wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Wohl ihrer Einwohner nachhaltig berührt, die Einwohner möglichst frühzeitig über die Grundlagen, Ziele und Auswirkungen zu unterrichten. Da die Frage der SB-Märkte im Stadtzentrum ganz zweifellos zu diesem Themenkreis gehört, habe ich vorsorglich in einer Magistratsitzung angekündigt, daß ich in Wahrnehmung dieser Pflicht für den Magistrat eine Information der Öffentlichkeit für notwendig halte. Dem widersprach keiner der Herren Stadträte. Daß es dann nicht zu einer entsprechenden Presseinformation kam, ergab sich aus dem Verfahrensablauf zu Ziffer 1.

3. Alle Fraktionen hatten 78/79 umfangreiche Stellungnahmen zur Frage eines Verbrauchermarktes abgegeben. Außerdem kam es zur Veranstaltung eines öffentlichen Hearings mit sehr vielen Interessenten. Eine gleichartige öffentliche Beteiligung erfolgte bisher an den neuen Planungen nicht, obwohl auch bei diesen eine erhebliche Wirkung für die künftige Stadtentwicklung vorhersehbar ist. Bei der Planung "ImWinkel" sind zudem noch die erheblichen denkmalspflegerischen Interessen zu berücksichtigen.
   Es dürfte wohl keinem vernünftigen Zweifel unterliegen, daß das gewählte

Verfahren dem Gesetzesgebot zu einer frühestmöglichen Information der Einwohner über derart wichtige Planungen in geeigneter Form nachkam. Insofern habe ich es auch begrüßt, daß wenige Tage nach der ersten Berichterstattung der Bauträger Zeichnungen und weitere konkrete Angaben veröffentlicht hat. Dieser Schritt wäre uns ja ohnehin nicht möglich gewesen, ohne Gefahr zu laufen, daß möglicherweise Interessen des Eigentümers oder Bauträgers verletzt werden könnten.

Ich hoffe, daß mit dieser Beantwortung dem Informationsbedürfnis aus dem Bauausschuß in ausreichender Weise nachgekommen wurde.

Bürgermeister

/

Ausschnitt aus der Sendung Umschau am Abend auf NDR 2 am Freitag, dem 22.2.80

Wir wollen wieder festen Boden unter die Füße bekommen. Ich weiß nicht, meine Damen und Herren, wie viele Bürgerinitiativen es in Schleswig-Holstein gibt, ich kann ihnen nur verraten, daß wieder eine dazu gekommen ist. Zu Hause ist sie in Bad Bramstedt, wo sie sich für den Erhalt dreier alter Häuser einsetzt, die dem momentanen Supermarktbaurausch zum Opfer fallen sollen.

Gerd Wasmund berichtet:

Eine Bürgerinitiative "Erhaltet das Stadtbild, rettet Im Winkel" will in Bad Bramstedt verhindern, daß drei idillisch gelegene ältere Gebäude im Zentrum der Stadt abgerissen werden. An der Stelle der drei Häuser soll ein Einkaufszentrum mit Supermarkt entstehen. Bad Bramstedter Kommunalpolitiker scheinen zum Teil keine Bedenken gegen den Abriß dieses hübschen sehenswerten Winkels zu haben. In ihrem Kampf um die Erhaltung der Gebäude hat die Bürgerinitiative jedoch einflußreiche Unterstützung erhalten. Bad Bramstedts Bürgermeister möchte am liebsten die drei Gebäude erhalten und auf das Einkaufszentrum verzichten. Die Debatte um die drei Häuser begann im Januar, als bekannt wurde, daß die GEBO-Bau, ein Unternehmen, das zur Neuen Heimat-Gruppe gehört, eine Bauvorfrage eingereicht hatte. Die GEBO-Bau will für die Pro einen Supermarkt mit rund 1.000 m² Verkaufsfläche errichten, dazu weitere Läden und Geschäfte. Weichen sollen dafür die drei Häuser Im Winkel, kleinere unterschiedlich alte Gebäude, ein Fachwerk-, ein Backsteinhaus und ein weiß getünchtes Häuschen, in denen sich z.Z. eine gemütliche alte Gaststätte, eine Boutique und Wohnungen befinden. Das ganze eingerahmt von altem Kopfsteinpflaster, umgeben von alten Bäumen. Diese drei Häuser sind im von der Landesregierung herausgegebenen Stadtkernatlas Schleswig-Holstein neben dem Schloß und der Kirche als dritte Sehenswürdigkeit Bad Bramstedts erwähnt. Als erhaltenswerte Gebäude, die jedoch und da liegt die Schwierigkeit, z.Z. noch nicht unter dem Schutz des Denkmalschutzgesetzes stehen. Aber diese Häuser repräsentieren als kleine zusammengehörige Einheit die Architektur der kleinstädtischen Bebauung im Zentrum von Bad Bramstedt. Zur Erhaltung dieser Gebäude sind die Bürger der Stadt jetzt auf die Barrikaden gegangen. Der Bad Bramstedter Arzt Dr. Jan Simon, ein Sprecher der Bürgerinitiative, erklärte heute, wir brauchen keinen überdimensierten Betonklotz im Zentrum. In den politischen Parteien herrscht noch Unentschlossenheit, nur die Freien Demokraten und die Jungsozialisten haben sich eindeutig gegen das Abwracken und Abreißen der drei Gebäude ausgesprochen. In der SPD scheint man sich noch keine endgültige Meinung gebildet zu haben; die CDU wandte sich in der Zwischenzeit bereits an die Öffentlichkeit und plädierte für den Abriß der, wie sie meint, baufälligen Gebäude. Aber auch bei den Christdemokraten herrscht keine einheitliche Meinung vor, denn Bad Bramstedts Bürgermeister Heinz Wedde, Mitglied der CDU, setzt sich in dieser Frage ziemlich deutlich von seinen Parteifreunden ab. Er erklärte heute, hier gehe es um eine historisch bewachsene Einheit und Ensembleschutz. Es sei auch fraglich, ob zusätzliche Geschäfte in der Innenstadt überhaupt nötig seien, weil z.Z. bereits zwei weitere Projekte liefen, mit denen 1.500 m² Verkaufsfläche neu geschaffen werden sollen. Rein rechtlich möglich wäre der Abriß und der Austausch kleinstädtischer Beschaulichkeit gegen dieses 10 Mio. DM Betonprojekt mit der Umgebung nachempfundenen Passaden. Es gibt zwar für dieses Gebiet keinen Bebauungsplan, aber im Flächennutzungsplan ist das Gelände als Mischgebiet ausgewiesen, in dem Läden bis zu einer Größe von eben 1.000 m² Verkaufsfläche errichtet werden dürfen. Bisher aber haben die städtischen Gremien sich mit der Bauvoranfrage noch nicht endgültig befaßt, Bauausschuß und Magistrat und evtl. auch die Stadtvertretung haben sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die Stadt muß dem Kreisbauamt in Bad Segeberg in den nächsten Wochen ein Gutachten unterbreiten, auf dessen Grundlage dann den Bauinteressenten mitgeteilt wird, ob sie mit einer Baugenehmigung rechnen können oder nicht. Bürgermeister Heinz Wedde erklärte heute, nach seiner Ansicht sollten die Häuser, die zwar in keinem sehr guten Zustand, aber auf keinen Fall baufällig seien, erhalten bleiben, auf Grund der jetzt vorliegen Sachlage. Nach seiner Ansicht sei das die beste Entscheidung. Sprecher der Bürgerinitiative bezeichneten einen möglichen Abriß als totale Katastrophe. Auf jeden Fall nicht

katastrophal und positiv zu bewerten ist die Tatsache, daß man in Bad Bramstedt sehr frühzeitig die Abrißwünsche veröffentlichte und so eine Diskussion ermöglichte, bevor im sechsköpfigen Magistrat oder in der neunzehnköpfigen Stadtvertretung Entscheidungen gefallen sind.

Ausschnitt aus dem Bramstedter Nachr.
Nr. 52 vom 1. 3. 1980

Der Leser hat das Wort

Ein paar Fragen

Ein paar Fragen zum Thema „Im Winkel". — Es wird gesagt, es sollen drei Supermärkte erbaut werden. Jeder Laden mit einer Fläche von 1000 qm. Deshalb sollen die alten „baufälligen"? Häuser verschwinden. Die Baufälligkeit ist nicht von Experten bestätigt worden.

Wer hat die Notwendigkeit dieser Supermärkte und ihre Warenmengen genau berechnet? Oder wurde als Selbstverständlichkeit angenommen, daß soundsoviele 'Tante-Emma-Läden' eingehen?

„Im Winkel" sind vom Eigentümer seit einigen Jahren keine notwendigen Reparaturen an Versorgungsleitungen ausgeführt worden. — Eine neue Manier, einen mißliebigen Gegner zu „bekämpfen" ist, man ruft ihn telefonisch an, nennt den eigenen Namen „Christian Dehn" und redet „Halten Sie Ihr Maul — Räumen Sie Ihren Vorgarten auf" und knallt den Hörer auf die Gabel. — Für die Gartenarbeit ist es noch zu früh! Einen Fremden per „Maul halten" anzureden — ungehörig und ungezogen!

Gertrude Voegelin
Gartenweg 8, 2357 Bad Bramstedt

Ausschnitt aus dem Bramst. Nachr.
Nr. 56 vom 6. 3. 1980

Goethe war gut — und die Jusos?

Wäre es nicht so ganz und gar unmöglich, könnte man fast denken, der große Goethe habe schon die Bad Bramstedter Jungsozialisten gekannt, als er von „dem Geist, der stets verneint" schrieb. — Beschloß doch der Magistrat im vorigen Sommer das Fällen einiger wildgewachsener Bäume hinter dem Schloß, und die Jungsozialisten riefen „nein!". Will doch jetzt eine Gesellschaft einen Supermarkt „Im Winkel" bauen, und kaum war das bekannt, riefen die Jungsozialisten (zusammen mit anderen Bürgern) wieder „nein". Spätestens, wenn sie demnächst zum dritten Mal innerhalb kurzer Zeit ihr „nein" hören lassen, nachdem die „Alten" etwas vorgeschlagen haben, machen sie sich natürlich ungaubwürdig mit der Behauptung, ihnen gehe es nur um die Sache. Schon jetzt haben bekanntlich die anderen Mitglieder der „Winkel"-Bürgerinitiative öffentlich klargestellt, daß es ihnen nur um die Sache geht, nicht etwa um . . . (Ja, was mögen die unpolitischen Bürger damit wohl gemeint haben?).

Nun, außer dem Wort „nein" gibt es in der deutschen Sprache auch das „ja". Vielleicht kommen die Jungsozialisten demnächst einmal von sich aus, also als erste, und setzen sich für, statt gegen etwas ein. Wo waren eigentlich die Jusos, als es noch keine Supermarktpläne für den Winkel und das Gelände hinter dem Hotel zur Post gab. An beiden Stellen, also mitten in der Stadt an den Durchgangsstraßen, stehen bekanntlich jede Menge Scheunen und andere, mehr oder weniger zerfallene Gebäude. Die Jusos hätten gewiß den ungeteilten Beifall fast aller Bürger gefunden, wenn sie sich damals für etwas eingesetzt hätten, nämlich für die Beseitigung dieser Scheunen. Auch die alte Wassermühle im Stadtpark, der häßliche Bahnhof, die fehlenden Sportflächen und Radwege, die Verkehrsengpässe am Schulzentrum Maienbeeck und vieles mehr wären Dinge gewesen, bei denen die Jusos mit Verbesserungsvorschlägen viel Zustimmung hätten einheimsen können.

Wolfgang Dohse

Burkhard Roggatz
Düsternhoop 33
2357 Bad Bramstedt
" Bürgerinitiative Rettet den Winkel,
erhaltet das Stadtbild "

Bad Bramstedt, d.26.3.80

An den Magistrat der Stadt
Bad Bramstedt
z.Hd Herrn Bürgermeister Wedde
- Rathaus -

III
Lg 27.3.80
BA, Magi

Sehr geehrte Herren,

hiermit fordert die Bürgerinitiative "Rettet den Winkel, erhaltet das Stadtbild " den Magistrat auf, das Bauvorhaben der Gewo mbH in seiner jetzigen Planung abzulehnen.
Anliegend erhalten Sie die Kopien von 990 Unterschriften, mit denen die Unterzeichner für die Erhaltung und gegen den Abriß des "Winkels und des PiPaPo " ihren Willen bekundeten.

Wir hoffen,daß diese 990 Willensbekundungen, und es werden sicherlich noch mehr werden, Ihre Entscheidung erleichtern werden.

Mit freundlichen Grüßen

Burkhard Roggatz

Anlage

Ausschnitt aus dem Nordost-Zeitung
Nr. 49 vom 28.4. 1980

Bürgerinitiative und FDP gemeinsam

–sg– **Bad Bramstedt, 28. April**

Die FDP in Bad Bramstedt und die Bürgerinitiative zur Erhaltung des Stadtbildes wollen jetzt gemeinsam vorgehen. In einem Gespräch stellten sie übereinstimmend fest, daß die verschiedenen Interessen so weit wie möglich aufeinander abgestimmt werden müssen. FDP-Stadtvertreter Joachim Behm: „Gelingt das nicht, hat die Stadt nur wenig Möglichkeiten auf die Entscheidung der Bauherren zur Entwicklung des Komplexes „Im Winkel" einzuwirken. Gemeinsam verabredeten die Mitglieder der FDP und der Bürgerinitiative mit einem der beauftragten Architekten zu sprechen.

Abschrift aus der Donnerstagsanzeiger
Nr. 27 vom 10.7.1980

Weitere 1000 Unterschriften

Bad Bramstedt. (kru) Die Bürgerinitiative „Rettet den Winkel - Erhaltet das Stadtbild", überreichte am letzten Dienstag weitere 1000 Unterschriften von Bürgern, die sich mit dieser Aktion solidarisch erklärten, an Bürgermeister Wedde. Vertreten wurde die Bürgerinitiative durch Frau Beckmann und Herrn Krüger.

Kopie

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
SCHLESWIG-HOLSTEIN
— DER LANDESKONSERVATOR —

2300 Kiel, Schloß
Tel. 94058 App. 45

15.7.1980

An den Herrn Bürgermeister
der Stadt Bad Bramstedt
Postfach 1165
2357 Bad Bramstedt

Nachrichtlich: Ka/vo

An den Herrn Landrat
des Kreises Segeberg
-Kreisbauamt-

2360 Bad Segeberg

Betr.: Bad Bramstedt, Im Winkel 2
Bezug: Ihr Schreiben vom 30.6.1980

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Wedde,

die Fotokopie Ihres Schreibens vom 30.6.1980 an den Herrn Landrat des Kreises Segeberg bezüglich des Abbruchsantrages zum Kulturdenkmal "Im Winkel 2" in Bad Bramstedt habe ich dankend erhalten.

Die Ausweisung der Gebäudegruppe "Im Winkel" in Bad Bramstedt als ein Ensemble von Kulturdenkmalen gem. § 1 DSchG möchte ich wie folgt erläutern:

Die Gebäudegruppe "Im Winkel" liegt heute am Schnittpunkt mehrerer Verkehrsstraßen, die bis in die Frühzeit der Besiedlung dieses Landes zurückführen und die Gründung des Ortes am Auübergang beeinflußten. Wenn der Gebäudegruppe in früherer Zeit auch eine weitere Gebäudegruppe vorgelagert war, die zwischenzeitlich abgebrochen wurde, so kommt der Bebauung "Im Winkel" heute doch in Zusammenhang mit der gegenüberliegenden Kirche aus dem 14. Jahrhundert - neben dem Straßengrundriß und der Parzellenstruktur- eine ganz wesentliche historische Bedeutung zu, da sie die einzigen sichtbaren Zeugen einer Vergangenheit sind, deren Bauten durch die intensive Neubautätigkeit der Nachkriegszeit sonst weitgehend beseitigt worden sind. Die Bebauung "Im Winkel" gibt noch das Material und den Maßstab der Bebauung wieder, die die Bedeutung der Stadt Bad Bramstedt am Auübergang begründete. Sie stellt somit ein unverzichtbares Element im Stadtbild von Bad Bramstedt dar.

Insbesondere diese historischen Gesichtspunkte haben das Landesamt für Denkmalpflege dazu veranlaßt, die Gebäudegruppe "Im Winkel" als Ensemble von Kulturdenkmalen in den Stadtkernatlas Schleswig-Holstein (Seite 11) einzutragen. Der stadtgeschichtliche Verlust, der durch einen Gebäudeabbruch entstehen würde, könnte durch keine Neubaumaßnahme entsprechend aufgewogen werden. Ich empfehle Ihnen deshalb dringend, den Abbruchantrag unter Hinweis auf § 1 (6) BBauG und § 1 (2) DSchG zurückzuweisen.

Mit freundlichen Grüßen

I. A.

(Dr.-Ing. Gert Kaster)

I/1 W/Pz. Vfg. 10.10.1980

A k t e n v e r m e r k

über ein Telefonat mit Herrn Dr. Kaster vom Landesamt für Denkmalspflege am 9.10.1980

Betr.: Erhaltung des Winkelgebäudes

1. Die Rechtsgrundlage für den Erlaß einer Erhaltungssatzung bietet § 39 h des Bundesbaugesetzes in der Neufassung 1976. Derartige Ortssatzungen haben die Städte Eckernförde und auch Lübeck rechtskräftig erlassen. Die Handhabung soll sich als einfach und wirksam erwiesen haben. Dr. Kaster empfiehlt uns, wegen eines Satzungsmusters entweder mit Herrn Domning vom Innenministerium oder Herrn Beimel vom Stadtbauamt Eckernförde Kontakt aufzunehmen.

2. Weiter habe ich mit Dr. Kaster die Befürchtungen wegen eines Verfalls der Winkelgebäude bei evtl. Räumung durch die jetzigen Mieter angesprochen. Dazu gab K. die Empfehlung, möglichst rechtzeitig alle Fenster und Türen des Gebäudes von der Ordnungsbehörde mit Spanplatten o.ä. verschließen zu lassen. Nur so seien nach seinen Erfahrungen größere Zerstörungen zu verhindern.

3. Herr Steffen
   bitte Satzungsmuster anfordern.

Bürgermeister

Ausschnitt aus dem Bramst. Nachr.
Nr. 264 vom 11.11.19 80

Hilfe für historische Gebäude

Stiftung will Wiederherstellung von weiteren 16 sehr alten Häusern im Lande sichern

Kiel (gm) Der Wunsch, „historisch wertvolle Gebäude in Schleswig-Holstein" baulich zu erhalten, hat in den vergangenen Jahren bei den Bürgern im Lande beträchtlich zugenommen. Die gleichnamige Stiftung der Wohnungsbau-Kreditanstalt (WKA) hat in diesem Jahr bereits dreimal Förderungsmittel hierfür vergeben. Wie WKA-Präsident Helmut Ullrich als Vorsitzender des Stiftungsrates mitteilte, wurde jetzt beschlossen, die Wiederherstellung weiterer 16 historisch wertvoller Wohngebäude mit 700 000 Mark durch die Stiftung zu fördern. Davon gelten vier Gebäude als Kulturdenkmäler und elf Häuser stehen unter Denkmalsschutz.

Von den zu fördernden Objekten befinden sich allein sieben in der historischen Lübecker Altstadt. Weitere Förderungsobjekte sind in Friedrichstadt, Rumohr, Preetz, Oldenburg-Dannau, Berkenthin, Keitum/Sylt, Breklum, Hanerau-Hademarschen und Heiligenhafen. Ullrich hob dazu hervor, daß sich die Stiftung grundsätzlich keine besonderen Förderungsschwerpunkte gesetzt habe. Die diesmal eingetretene Konzentration von Objekten in Lübeck ergebe sich zwangsläufig aus dem städtebaulichen Wert der Hansestadt für das Land und der Eigeninitiative ihrer Bürger.

In den gut zwei Jahren ihres Bestehens hat die Stiftung jetzt insgesamt 51 historisch wertvolle Gebäude mit 108 Wohnungen gefördert. Der Bekanntheitsgrad der Stiftung sei im Lande ständig gestiegen, stellte Ullrich erfreut fest. Die bisher unbürokratisch gewährte Hilfe habe offenbar vielen Eigentümern historischer Wohngebäude Mut gemacht, sich ebenfalls an die Stiftung zu wenden, die jede Eigeninitiative besonders beachte. Es sei noch kein privater Antragsteller abgewiesen worden, dessen Objekt dem ausschließlich auf die Förderung von historischen Wohngebäuden ausgerichteten Stiftungszweck entsprochen habe.

Die starke Bewertung der Eigeninitiative und die Bereitschaft zum finanziellen Engagement haben nach Ullrichs Worten bewirkt, daß die überwiegende Anzahl der geförderten Objekte in Privateigentum steht. So seien auch jetzt wieder von den 16 für eine Förderung vorgesehenen Objekten 14 im Privatbesitz. Insgesamt hatten 80 Anträge der Stiftung vorgelegen, aus denen eine Auswahl getroffen werden mußte.

Die vergebenen einzelnen Förderungsbeträge bewegen sich von 3 000 bis zu höchstens 100 000 Mark. Mit dem Gesamtvolumen von 700 000 Mark für die 16 Objekte werden Mittel von 3,1 Millionen Mark bewegt, teilte die Stiftung mit. Insgesamt wurden in den beiden vergangenen Jahren bereits 2,9 Millionen Mark Förderungsmittel bereitgestellt, mit denen ein Effekt von rund 10 Millionen Mark erreicht wurde. Zugleich ist die Stiftung auch bemüht, den jeweiligen Antragstellern die Gesamtfinanzierung ihrer Vorhaben sicherzustellen.

Der Stiftung fließen jährlich eine Million Mark aus dem Bilanzgewinn der WAK zu. Die Förderungsbeträge werden als Zuschüsse und auch als zinslose Darlehen mit zweiprozentiger Tilgung bereitgestellt. Die Rückzahlungen werden wieder für den Stiftungszweck verwendet, so daß sich die zur Verfügung stehenden Mittel beständig erhöhen werden.

Dies sei auch notwendig, meint der Stiftungsvorstand, denn der Wert der historischen Bausubstanz im Lande könne nur durch langfristige, kontinuierliche Arbeit und Hilfe erhalten werden.

„DIE WINKEL"
IN BAD BRAMSTEDT

vorgestellt von der Bürgerinitiative

**„Rettet den Winkel,
erhaltet das Stadtbild"
e.V.**

Fotos: Thomas Kopf

**Ausstellung im Schloß
vom 30.11. bis 7.12.80
täglich von 10 bis 12 Uhr
und 15 bis 18 Uhr**

6.11.80

r unterm
dach
urlaub
K/Föhr
11 91/13 80

linghusen
m.haus
nte
fen
KL
2/40 91

ufen in
stedt
wurde dem
weijährige
Fundsache
önnen ner-
Voche im
amstedt-Land
acht werden.
frei über die
e verfügt.
her als örtliche
sbehörde

eschoß-
nung
Kirchenstr. 23,
s 5 Zimmern,
üche, Korridor
wie Garage
mieten
mit Mietpreis-
ie Gemeinde
chulstr. 23.
stermin kann
Bürgermeister
43 24/4 51)
werden.

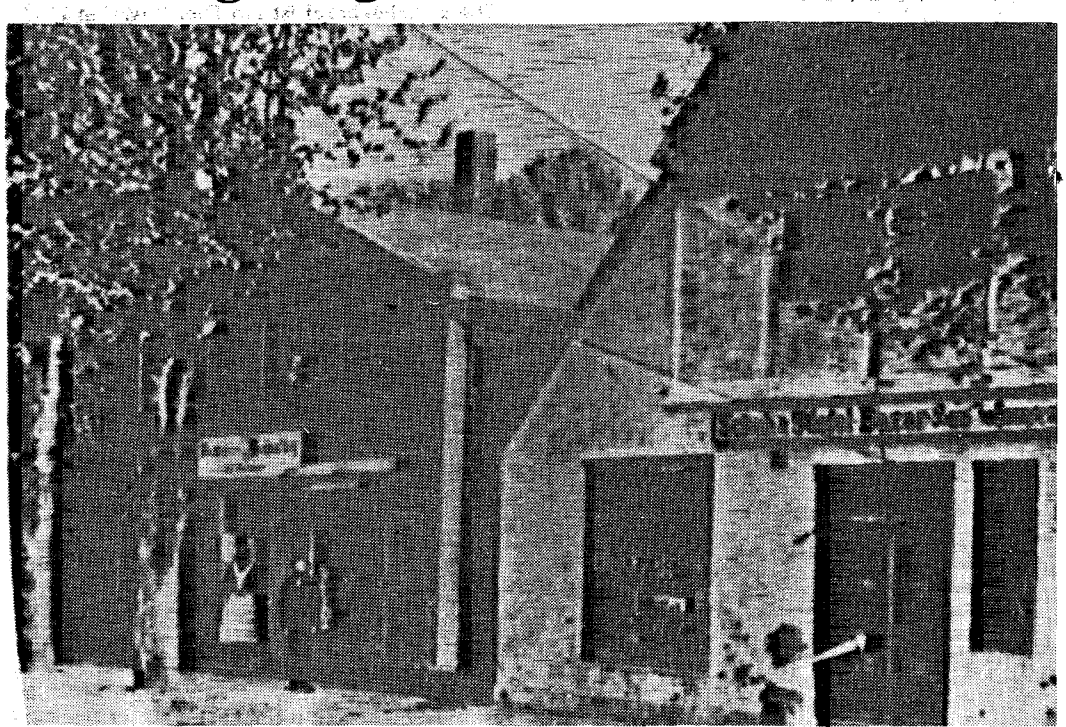
ekord
van L
76, TÜV 82,
, 100 PS,
- Preis: Vhs.
22/40 91

127
ort
.000 km,
Preis: Vhs.
92/45 32

astler
Käfer
tor defekt,
hrbereit
22/84 54

au sowie
bau und
äfelungen
mt für Sie
95/5 14

Täglich gehen wir daran vorbei



Bad Bramstedt. (EM) Die Bürgerinitiative „Rettet den Winkel - Erhaltet das Stadtbild" e.V., stellt alte Bramstedter Häuser vor:

Hier das Schuh- und Lederwarenhaus Möck, Landweg 5. Es liegt in des Wortes wahrstem Sinne im Herzen der Stadt und bildet in seiner Gründung einen Teil der alten Straßensiedlung, aus der Bramstedt entstanden ist. Otto Möck, der Eigentümer des Hauses berichtet: Ursprünglich ist das Haus eine Bauernkate gewesen. Er habe es im Jahre 1938 übernommen. Dazu besitzt Otto Möck ein Bild, das - nach der Bekleidung der Leute zu urteilen - etwa zu Beginn des ersten Weltkrieges entstanden sein muß. Hier heißt die Firma noch Schuh & Stiefel-Bazar Hans Johannsen. Der Eingang zum Geschäft führte zunächst durch einen dunklen Hausflur. Öffnete man die Tür zur Linken, so meldete eine Glocke, daß jemand im Laden sei. - Vergessen wir nicht, daß viele Jungen im Sommer selbstverständlich barfuß liefen und daß der Kauf von Schuhen fast ein familiäres Ereignis war zu jener Zeit. - Mit den wachsenden Ansprüchen und Einwohnerzahlen ist das Haus immer wieder ein Stück nach der rückwärtigen Seite gewachsen und hat sein Gesicht geringfügig verändert.

Erster Umbau 1953, dann 1969 und schließlich 1978. Ein Maurermeister, der sich genauer mit den Böden und Wänden zu befassen hatte, meinte, er sei auf Steine gestoßen, wie man sie beim Wiederaufbau der Maria-Magdalenen-Kirche nach dem Brand verwendet habe. Über das wahre Alter des Möckschen Hauses wollen wir Zurückhaltung wahren, um nichts ungenaues zu sagen. Otto Möck besaß noch vor kurzem einen wahren „Hausknochen" als Schlüssel. Er war zusammenklappbar, damit man ihn überhaupt in die Tasche bekam. Mit ihm konnte man die rückwärtige Tür aufschließen, durch die ein erwachsener Mensch besser mit eingezogenem Kopf ging. Wir freuen uns täglich an dem wohlerhaltenen Haus samt seinem „Beischlag", der sich so gelungen in das ganze Bild fügt.

Täglich gehen wir daran vorbei

Bad Bramstedt. (EM) Die Bürgerinitiative „Rettet den Winkel - Erhaltet das Stadtbild" e.V. stellt alte Bramstedter Häuser vor:

Hier das Haus Achtern Bleeck 4. Ein auffallend liebevoll gepflegtes Anwesen mitten im Stadtkern, das seinen Bewohnern den Wohnwert eines modernen Hauses bietet -- und noch mehr! „Man lebt wie in der Sommerfrische," berichtet Elli Mielitz, die Eigentümerin des Hauses. „Vom Freitag und Sonnabend abgesehen," ergänzt der Sohn. „An diesen beiden Wochentagen rumpeln nämlich die Vierzigtonner über unser Kopfsteinpflaster und lassen selbst unsere stabilen Mauern erzittern und rissig werden. Es ist das einzige, worauf die Anlieger Achtern Bleeck gern verzichten würden." Elli Mielitz berichtet über die Geschichte des Hauses: Es wurde 1846 erbaut. Selbstverständlich war es eine Bauernstelle. Der Großvater Hinrich Oellrich betrieb später darin eine Niederlassung der Holstenbrauerei. Bier wurde abgefüllt, und in der Diele spülte man die Flaschen. Ein Pferdestall war notwendiger Bestandteil des Ganzen. Als in der Nacht vom 27. Juli 1943 auf dem Bleeck die Bomben fielen, wurde das Haus zur Hälfte zerstört. Rundherum waren die Dächer abgedeckt. Nun wurde aufgebaut und umgebaut. Zwei geräumige Wohnungen mit allem, was man nicht missen möchte. Was man aber bei einem Neubau oft vergeblich vorauszuplanen versucht, hier ist es: Das Behagen das man in diesen alten Mauern empfindet. Man wartet geradezu auf ein schnurrendes Kätzchen, das zur Tür hereinschlüpft.

Hier sind die Fenstersprossen mit Absicht erhalten worden, um die „Augen" des Hauses nicht zu zerstören. Dennoch ist für Wärmedämmung durch eine zweite Glasscheibe gesorgt. Auf dem Dachboden steht eine alte Truhe, die einstmals den Brautschatz barg. Man erinnerte sich ihrer erst nach dem Umbau, als die Falltreppe zum Dachboden mit ihrer kleinen Luke schon eingebaut war.

Gemeindevertretersitzung in Mönkloh

Mönkloh. (EM) Am Montag, dem 24. November 1980, findet um 20.00 Uhr in der Gastwirtschaft „Stegen" in Mönkloh eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung Mönkloh statt.

Tagesordnung: 1. Bürgerfragestunde; 2. Genehmigung der letzten Sitzungsniederschrift; 3. Beschlußfassung einer 1. Nachtragshaushaltssatzung für 1980; 4. Beschlußfassung einer Haushaltssatzung für 1981; 5. Verpachtung von Gemeindeland.

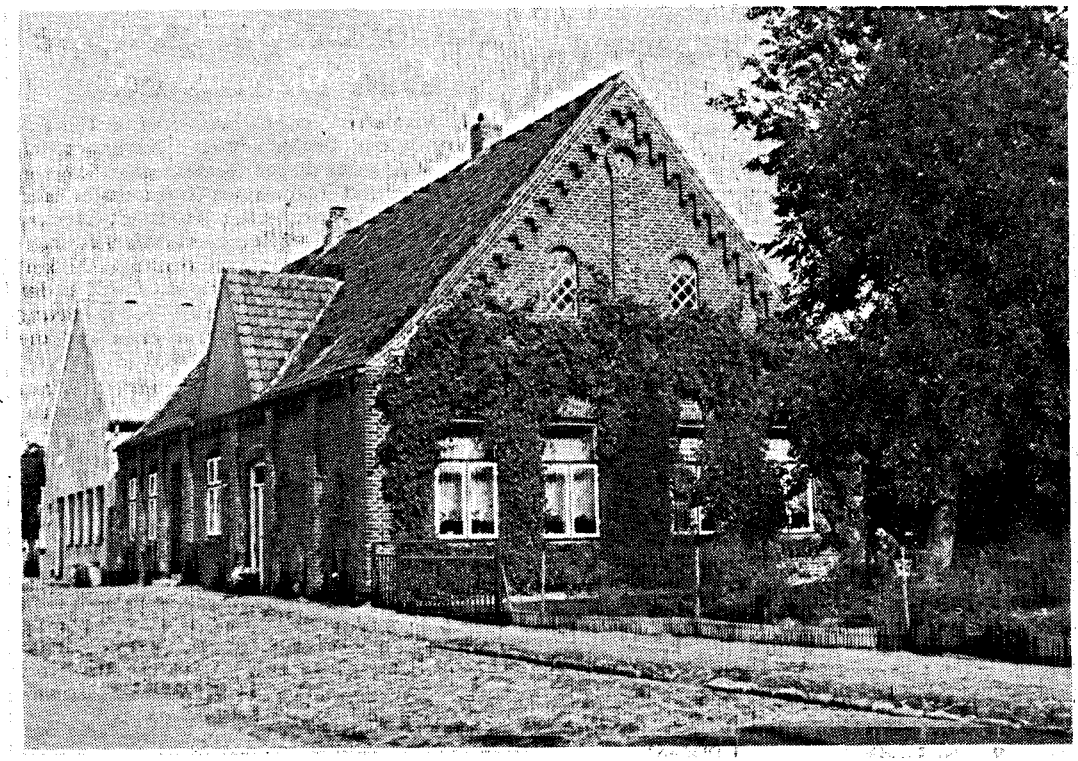


Foto: Thomas Kopf

Die
Bürgerinitiative
Rettet den Winkel
Erhaltet das Stadtbild e.V.
2357 Bad Bramstedt

lädt ein:

Herrn Bürgermeister
Heinz Wedde

zur Eröffnung der Foto-Ausstellung

"DIE WINKEL" von Bad Bramstedt

am 30.November 1980, 10 Uhr, im Schloß.

Ansprache
Maria Bedmann
30.11.80

--Sehr geehrter Herr Bürgervorsteher,--
Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitbürger,
liebe Gäste!

Wir danken Ihnen allen herzlich dafür, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Hier ist Thomas Kopf, unser Fotograf, der mitten in den Abiturarbeiten viel, viel Zeit hergeschenkt hat, um die Schönheit Bad Bramstedts im Bild festzuhalten. Danke, Thomas Kopf! --- Danke allen, die mit ihrer Spende, ihrer Mitarbeit geholfen haben, diese recht kostspielige Ausstellung auf die Beine zu stellen. - Dank auch den Mitarbeitern der Roland-Werbung, die uns immer wieder dabei hilft, Bramstedter Häuser vorzustellen und die entsprechenden geschichtlichdn Bezugspunkte aufzuzeigen.--

Wir, das sind viele junge und ältere Leute, die unser Stadtbild von Herzen lieben und jede Veränderung mit Aufmerksamkeit - manchmal mit Sorge beobachten.

Wir möchten zunächst einem grassierenden Bazillus entgegentreten, nämlich der Furcht so manchen Bramstedters, wir könnten die Mumifizierung dieser Stadt betreiben, um sie zu einem Denkmal erstarren zu lassen. Das ist einfach nicht wahr! Wir möchten lediglich die gewachsenen Strukturen erhalten helfen, die, wie Sie aus dem Stadtkernatlas Schleswig-Holstein unschwer entnehmen können, schon recht gestört sind. -

Wir möchten das Bewußtsein der Bürger wecken helfen, damit alle mit Freuden bei der Erhaltung dabei sein wollen und niemand um eines vorübergehenden Vorteiles willen Stadtzerstörung betreibt.

Unsere großen freien Plätze, um die uns manche Stadt mit einer zugebauten Kathedrale nur beneiden kann, heben jedes einzelne Haus deutlich hervor. Sie werden selbst schon die Erfahrung gemacht haben: Nimmt man so manches großzüggig gerahmte Bild aus seinem Rahmen heraus, so bleibt oft ein unscheinbares kleines Bild übrig. Der Rahmen unserer Freiplätze läßt jede Dachgaube, jede Fensterreihe, jede Haustür besonders hervortreten. Nichts bleibt ungesehen.

Jeder Fremde, besonders der aus südlicheren Gebieten unseres Landes kommende, empfindet unsere Stadtmitte als etwas Unverwechselbares, typisch Holsteinisches. Und, obwohl die Bramstedter Häuser ohne Putz und Stukkaturen sind, gewinnt man sie lieb. Man schaut sich um. Die norddeutsche Architektur mit ihren übergroßen, soliden Dächern ist in den Augen deutscher und europäischer Betrachter identisch mit den blondschopfigen, helläugigen Kindern des Nordens, die ja in der Gesamtschau etwas Besonderes sind und damit Rarität und von eigenem Wert.

Irgendwann ist das Wort von der "Lebensqualität" aufgekommen.

Ich möchte Sie davon überzeugen, daß Sie hier in Bramstedt in vollen Zügen und in höchstem Maße davon genießen!

Sie haben Bäume vor dem Fenster. In zehn Minuten können Sie die nächste Wiese erreichen, das nächste Waldstück. Wenn es Ihnen Freude macht, können Sie sich hier am Ort dieluxuriösesten Mahlzeiten zusammenstellen. Sie haben Konzerte Theater, gute Schulen für Ihre Kinder, Volkshochschule und hervorragende und vielseitige Sportmöglichkeiten -- und jetzt schon mehr Lebensmittelmärkte als Postbriefkästen!

Kommt man von einer vorweihnachtlichen Exkursion in eine benachbarte Großstadt zurück - noch mit dem vervielfältigten Halleluja im Ohr, das einen auf allen Rolltreppen verfolgt, so kommt man von ganz allein darauf, daß man hier ein Höchstmaß an Lebensqualität genießt, ja man kann es fast als exklusiven Lebensstil bezeichnen. Von allen Zufahrtstraßen sieht man den geschmücktem Baum vor dem Schloß und den vornehmen, dezenten Schmuck, in den sich die Stadt alle Jahre hüllt. Alles ist dem Weihnachtsgeschehen angepaßt. Nichts ist aufdringlich. Und noch, "noch", sage ich, sind in den Bramstedter Geschäften ganze Familien bemüht, Ihre Wünsche entgegenzunehmen und nach besten Kräften zu erfüllen. Diese Familien stehen mit ihrem guten Namen ein für das, was sie zu bieten haben. Man fühlt hier die Nachbarschaft, die Nähe des Mitmenschen.

Meine Damen und Heren,

Die ganze Gestalt unserer Stadt ist mitmenschlich, nachbarlich. Sie ist in natürlicher Folge gewachsen. Die Strukturen sind überkommen, ererbt. Schaut man so manchem blitzweiß verklinkerten Gebäude zwischen die Rippen, dann schaut da bestes Handwerk der Altvorderen heraus, auf das Sie stolz sein können. Es ist Kultur.

Glücklicherweise hängt gerade die vielgeschmähte heutige Jugend am alten Kulturgut, vielleicht mit einer unausgesprochenen Furcht vor der Vermassung, Verödung des menschlichen Daseins, Furcht vor dem Leben ohne Baum und Strauch. -- Es ist kein Geheimnis mehr, daß Verbrechen und Laster in unmittelbaren Zusammenhang zu bringen sind mit der Verödung unserer Städte.

Darum bitten wir Sie immer wieder: Geben Sie die Schönheit Ihrer Stadt nicht preis um eines vorübergehenden Gewinnes willen!

Auszug aus der Niederschrift über
die Sitzung des Magistrats

am:

23. MRZ. 1981

11 Vorwürfe gegen den Bürgermeister im Zusammenhang mit der Räumung der Gebäude Im Winkel

Herr Wedde berichtet über das Verfahren zur Räumung der Gebäude und über gegen ihn erhobene Vorwürfe wegen der Information des Rechtsvertreters der Elbschloßbrauerei. Außerdem geht er auf die Frage einer Befangenheit des Stadtverordneten Herrn Bornhöft ein.

Herr Koppelin schlägt vor, die Herren Bornhöft und Schnoor (Mitglied des Bauausschusses) zu bitten, Auskunft über ihre Tätigkeiten zu geben, damit die Frage der Befangenheit geklärt werden könne.

III Zvorg. Winkel

Bürgerinitiative
p.A. 2351 Fuhlendorf
Hauptstraße 45

Bad Bramstedt, den 7.April 1981
Tel.: 04192-2626

Herrn
Bürgermeister
Heinz Wedde
2357 Bad Bramstedt

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Wedde,

Die Gestaltung der Rückseite des "Winkels" in Bad Bramstedt ist eine reizvolle Aufgabe für Architekten.

Studenten der Muthesius-Schule, Kiel, stellen dazu ~~Studienarbeiten~~ und Modelle vor

am Dienstag, dem 28.April 1981, 17 Uhr,
im Schloß von Bad Bramstedt (Halle).

Wir laden Sie herzlich dazu ein und danken zugleich für die Überlassung des Raumes für diesen einen Abend. Selbstverständlich würden wir uns sehr freuen, wenn Sie ein Grußwort an die Studenten und Herrn Prof. Behlen richten könnten.

Mit freundlichem Gruß

Bürgerinitiative
Rettet den Winkel!
Erhaltet das Stadtbild e.V.
2357 Bad Bramstedt

i.A. Maria Beckmann.

Entwurfsstudien

Vorgang 1. Ausstellung

Dank für Einladung, Grüße Stadt - zugleich für BV Wieland

Gestaltung Winkelrückseite = reizvolle Aufgabe
zugleich - Vorderseite erhalten

in öffentlicher Diskussion im BV steht "Winkel" für Denkmalschutz = Gute alte Architektur
- bereits erste Ausstellung unter diesem Motto
- sicher richtig - als noch zu lösende Aufgabe
- Schloß ist Beispiel für gelungenen DSchutz

- Gespräche Winkel geben mir
  - nicht Gewißheit aber
  - große Hoffnung, daß auch dort DS bald gelöst

Nun fragt mancher, wie kommen Studenten der MS in Kiel dazu

- über Gestaltung Winkel nachzudenken ?
- Pläne zu schmieden?
- Eigentümer zu beovrmunden?

Aussage BI / Prof. Behlen

- Möglichkeiten aufzeigen - was kann man tun?
- Denkanstöße vermitteln
- inter. Aufgabe für Studenten - Studienobjekt -
- nicht Eigentümer etwas wegnehmen/ bevormunden
- nicht Arbeit des Archit. wegnehmen

begrüße insoweit

- Prof. Behlen Arbeitsthema gestellt
  u. Arbeiten heute vorstellt - Dank
- Herr Gerkenberg von
  und Arch. Kontor - Rahmenplaner Ehlers - Rieck
  mit anwesend

Wünsche, daß Vorstellung manchem Anregungen vermittelt
vielleicht auch für die kommende Winkelplanung
auch Diskussionsanregeungen wäre schon etwas

1

- Grüße der Stadt zur Ausstellung
- erster Eindruck zu den Bildern
  - fotogr. gut gelungen
  - treffende Auswahl
  - viele wissen nicht, daß so viele schöne alte Gebäude in BB

    Motto: "Tägl. gehen wir daran vorbei" gut gewählt
- Sie wollen uns mit der Ausstellung diese Vergangenheit bewußt machen → notwendig!
- DS in BB schon manches getan
  - Stadt: • Schloß/Kauf u. Restaurierung
    • Rathaus - häufig Last
  - auch private gute Beispiele - von Ihnen erwähnt
- Es bleibt aber noch einiges zu tun

  Mahner und Förderer noch gefragt

MD+H

- Auch bei uns DS aus zwei Aspekten nötig:
  - Erhalt des kulturhist. bedeutsamen Erbes
    - mit Geschichte leben ist besser, als nur von ihr zu hören oder zu lesen!
    - Zeugen dieser Geschichte erhalten, soweit möglich!
  - Individualität der Stadt erhalten -
    - BB in Jahrhunderten gewachsen -
    - jede Zeit hat etwas hinzugetan -
    - diese Pflicht hat auch die heutige Z.
    - aber: Stadtstrukturen erhalten Baugruppen, Kleinteiligkeit
- Frage: kann Stadt diese Aufgabe bewältigen? hat sie Instrumente dafür?

  Ja, sie kann

  - Mut und Wille zum Planen
    Planen immer Geben und Nehmen!

- Geld gehört auch dazu
  - das kann man wenigstens zum Teil vom Staat bekommen -
  - nicht DS sondern Städtebauförderu

- Die Stadt ist auf bestem Wege
  - Rahmenplanung im Verfahren qualifiz. Architekt - Ehlers
  - denkmalpfl. Zielplanung bekannt Stadtkernatlas
  - private Interessen lenken
    - nicht verhindern, sondern hinführen zu besseren Lösungen
    - ganz sicher wird private Inv.Kraft benötigt

dabei bleibt
- Spannungsfeld zwischen DS und neuer Arch. wird uns immer erhalten bleiben
  - niemand absolute Wahrheit - Kompromisse suchen
  - jede Einseitigkeit ist falsch Flächensanierung / bedingungsloses Erhalten
    - Nutzung? sonst Stadt der Museen
    - ~~nicht in Geschic~~ erstarren Wachstum u. Veränderung ~~aber nach Erhalt~~

- Auch DS von Moden beeinflußt
- Pendelbewegung von
  - Flächensanierung 50er und 60 er Jahre
  - totale Erhaltung aller alten Dinge Nostalgie!
- In BB am Beginn der neuen Diskussion
- Wie gesagt: wir brauchen noch Mahner, die uns die Schönheiten dieser Stadt vor Augen führen

---

MD+H Dank
- wünsche der Ausstellung zahlreiche Besuche
- Anregung für Bürger u. Komm.Politiker zugl
- Lassen Sie und gemeinsam an die Arbeitgeb.

1

- Grüße Stadt zur Ausstellung
- erster Eindruck zu den Bildern
  - fotograf. gut gelungen
  - treffende Auswahl
  - viele wissen nicht, daß so viele schöne alte Gebäude in BB

    Motto: "Täglich gehen wir daran vorbei" gut und treffend gewählt

- Sie wollen mit Ausstellung diese Dinge bewußt machen → notwendig
- DS in BB schon manches getan
  - Stadt: Schloß Kauf und Restaurierung

    Rathaus - Last
  - auch gute private Beispiele
- Es bleibt aber noch vieles zu tun und

DS verträgt daher noch gut Mahner u. Förderer

Ein paar Anmerkungen zu DS in BB

zwei Aspekte zur Bedeutg. DS voranstellen:

- Erhalt des kulturhist. bedeutsamen Erbes

  Geschichtsverständnis d.d. Beispiel Mit Geschichte leben ist besser, als nur von ihr zu lesen oder zu hören!
- Individualität einer Stadt erhalten. Bürger will sich in seiner Stadt wohlfühlen ~~daher nicht nur alte~~ wertvolle Gebäude erhalten, sondern auch Stadtstrukturen - z.B. bei uns die Plätze oder die kleinteilige Bebauung - Ensembleschutz (Baugruppen)

Das bedeutet für uns ganz praktisch

- sowohl Neubaugebiete auszuweisen für Eigenheimbauten
- als auch Erhaltung der alten Stadt mit alten Bauten u. alter Struktur

Was ist in diesen historisch gewachsenen Stadtbereichen notwendig?

- echter DS einzelner Bauten ganz ohne Zweifel Schloß, Kirche, Rathaus u. einige private Gebäude - LA DPfl. bekannt Stadtkernatlas ausgewiesen!
- Erhaltung der alten Stadtgestalt
  - ~~Kleinteiligkeit gegenüber Hochbauten und großflächigen Geschäftsbauten verteidigen!~~
  - evtl.? neue Bauten spannungsfrei einfügen - § 34 BBauG
  - ~~keine schrankenlose Gestaltungsfreiheit~~
    ~~Altstädte sind schön, weil~~
    ~~Bindung an Bautradition~~
    ~~Auswahl an Baustoffen nur begrenzt~~
    ~~kein Beton, kein Eternit~~
- öffentliche Infrastrukturpolitik d.h. vor allem bessere verkehrliche Erschließung
  - ~~einerseits Herausnahme des Durchgangsverkehrs~~
  - ~~gemeinsame Verkehrsanlagen an Stelle individueller Anlagen - rückwärtige Straßenerschließung~~
  - ~~ausreichendes Parkplatzangebot~~
  - aber nicht autogerechte Stadt
- dazu viele weitere Aufgaben der sog. "Wohnumfeldverbesserung"

Fragen: Kann eine Stadt diese Probleme bewältigen? Hat sie die Instrumente dafür?

Ja, sie hat - was sie weiter haben muß sind

- Mut
- Willen zum Planen
- Geld gehört auch dazu - aber das kann man bekommen - vom Staat (wenigstens zum Teil)

3

Die Stadt ist auf bestem Wege

- Rahmenplan im Verfahren
  Arch. Ehlers qualifi. Büro
- denkmalspflegerische Zielsetzung
  im wesentlichen bekannt
  Stadtkernatlas
- private Planungen, die diesen Zielen zuwiderlaufen, konnten bisher gebremst werden
  Dabei geht es nicht um destruktives Verhindern, sondern um ein Hinführen zu besseren Lösungen.

Ganz sicher wird die private Investitionskraft benötigt.

DS kostet Geld = weniger schöne Seite

aber
- Lasten nicht nur privatisieren
- öffentl. Zuschüsse bereits erwähnt
- evtl. auch Zwang zur Übernahme in die öffentliche Hand, wenn anders nicht zu lösen

---

MD+H

DS und neue Architektur werden wohl immer unversöhnliche Gegner bleiben.

Es wird nicht ohne Kompromisse gehen.

- Niemand ist in solchen Fragen im Besitz absoluter Weisheiten.

und ein Zweites
- Einseitiger DS ist ganz genau so falsch wie Flächensanierung!
  Man kann nicht jede Veränderung schlechthin ablehen, sondern muß fragen
  - nach der Nutzungsmöglichkeit
    nicht Stadt der Museen
  - nicht in Geschichte erstarren.
    Jede Zeit hat ihren Teil zum Bild einer Stadt beigetragen.
    Auch die heutige hat dazu die Pflicht - nicht nur ein Recht!

beim DS

- Man wird auch immer wieder fragen müssen:

  "Was ist reine Mode - Nostalgie - und was ist echter DS, der auf geschichtlichen Kontinuität ausgerichtet ist?"

- Moden unterliegen Schwankungen und der Pendel ~~zur~~ schwang totalen Sanierung in den 50 er und 60 er Jahren war sicher falsch.
- Und wie richtig und unumstößlich ist die heutige Welle des totalen Erhaltens aller alten Ding? wird man als Frage unbeantwortet mit nach Haus nehmen dürfen.
- Nun, wir stehen in BB allenfals am Anfang einer Antwort und wir brauchen noch jemanden, der - wie Sie - uns die Schönheiten der Stadt vor Augen führt und uns allen den DS etwas näher bringt.
- wünsche der Ausstellung zahlreiche Besuche
- wünsche, daß mancher Bürger oder Kommunalpolitiker angeregt wird, über DS nachzudenken.
- Lassen Sie uns gmeinsam an die Arbeit gehen.

Ausschnitt aus dem Bramst.-Nachr.
Nr. 94 vom 23. 4. 1981

Diskussion über Winkel-Gestaltung

Bad Bramstedt. Die Gestaltung des „Winkels", besonders aber dessen Rückseite, ist eine reizvolle Aufgabe für Architekten. Studenten der Matthesius-Schule (Kiel) stellen dazu Entwurfsstudien und Modelle am Dienstag, 28. April, um 17 Uhr im Schloß vor. Professor Behlen aus Kiel wird bei der Erläuterung der Arbeiten zugegen sein und auch zur Diskussion auffordern.

Ausschnitt aus dem Bramst. Nachr.
Nr. 100 vom 30.4.1981

Drei hübsche Studentinnen (vorn) erläuterten vor den führenden Männern der Stadt ihre „Winkel"-Träume. wdo

„Winkel"-Träume rasch verflogen

Kieler Studenten stellten ihre Planspiele vor — GeWo weiter bauwillig

Bad Bramstedt (wdo) **Ein schöner Traum, nämlich der von einem „schnuckelig" geplanten neuen „Winkel", durfte am Dienstag nachmittag für anderthalb Stunden im Schloß geträumt werden. Drei ebenfalls „schnuckelige" Studentinnen der Fachhochschule Kiel, Fachbereich Gestaltung, erklärten Pläne und zeigten niedliche Modelle, die sie aus Wellpappe und Styropor zusammengeklebt hatten, doch das alles waren Sandkastenspiele.**

Zwar hatte die Bürgerinitiative „Rettet den Winkel diese Arbeiten und die abschließende Ausstellung angeregt, doch „wir machen keine Planung für eine Bürgerinitiative oder irgend jemand anderen" unterstrich Prof. Ulrich Behlen, der mit einem guten Dutzend Schüler nach Bad Bramstedt gekommen war.

Er hob auch hervor, daß man an seiner Schule recht freizügig „geplant" habe, also so, wie es sich angehende Architekten erträumten, wobei jedoch die rechtlichen und finanziellen Hintergründe ausgeklammert gewesen seien. Trotzdem dankte Maria Beckmann im Namen der Bürgerinitiative dem Professor und seinen Schülern herzlich für diesen Beitrag.

Zu der Ausstellung, die hinterher gleich wieder abgebaut wurde, waren Bürgermeister Wedde, sein Bauamtsleiter Steffen, sein erster Stadtrat Heims, Stadtplaner Dipl.-Ing. Hans-Wilhelm Rieck vom beauftragten Itzehoer Architekten-Contor und vor allem der Geschäftsführer Peter Gerstenberg von der GeWo-Hamburg gekommen, die bekanntlich den „Winkel" neu bebauen will, und das vor allem mit einem Supermarkt für die „Pro".

Die (seinerzeit in dieser Zeitung ausführlich vorgestellten) GeWo-Pläne mit drei neuen Giebelhäusern „Im Winkel" wurden von der Studentin Heidi Pagel („Wirtschaftliche Interessen standen zu Lasten der Bürger im Vordergrund!") heftig angegriffen, doch dafür hatte Gerstenberg kaum ein müdes Lächeln. „Natürlich sind wir nach wie vor am Ball; wessen Pläne hängen denn hier; unsere!" erklärte er den BN auf Anfrage.

Bürgermeister Wedde hob hervor, daß in Sachen Winkel noch immer keine Entscheidungen gefallen seien. Auch die Stadt habe noch keine Vorstellungen zu dem geplanten Supermarkt, nicht einmal über dessen Standort, verabschiedet.

„Die Winkel-Bebauung ist keine Frage der Pläne, sondern der gesetzlichen Bestimmungen und Finanzierungen," hob Bauamtsleiter Steffen hervor, und „spätestens dann kommt die Ernüchterung," ergänzte Rieck, der die phantasievollen Planungen für Studenten dennoch als richtig herausstellte.

Auch Bürgermeister Wedde betonte, daß diese Ausstellung durchaus Denkanstöße habe geben können, wenn es auch nur einmalige Planspiele seien.

Fahrer verletzt — Wagen Totalschaden

Bad Bramstedt (zn) **Unter Alkohol stand ein Fahrer, der mit seinem Wagen auf der Fahrt in Richtung Bad Segeberg von der Bundesstraße 206 abkam. Das Auto prallte mit voller Wucht gegen einen Baum.**

Aus den Trümmern wurde der Fahrer verletzt geborgen. Er kam in das Krankenhaus Kaltenkirchen. Blutprobe und Führerscheinentzug waren neben der Verletzung die weiteren Folgen. Laut Auskunft der Polizei entstand am Auto Totalschaden.

Der vollbärtige Diplom-Ingenieur Hans-Wilhelm Rieck wurde vom beauftragten Architekten-Contor in Itzehoe als Stadtplaner nach Bad Bramstedt beordert. wdo

An die Stellwand mit den Plänen gelehnt, verfolgte GeWo-Geschäftsführer Peter Gerstenberg wenig beeindruckt die „Träume" der Studentinnen. wdo

Grüblerisch das Kinn in der Hand, schien auch Prof. Behlen über den „Träumereien" seiner Schülerinnen nicht ganz die bittere Wirklichkeit am „Winkel" zu vergessen. wdo

BAD BRAMSTEDT

Deutscher Kinderschutzbund: Babysitter-Vermittlung, Tel. 1248 oder 4032. Sorgentelefon 4449 und 4032.
Selbsthilfegruppe für Alkoholgefährdete: täglich unter den Rufnummern 04192/6958, 2257 und 1605, „Haus der sozialen Dienste", Altonaer Straße 22.
Blaukreuz-Gruppe: Hilfe für Alkoholgefährdete täglich unter den Rufnummern 04192/3284 und 04191 / 5914.
DLRG-Ortsgruppe: 18.30 Uhr, Lehrgang, DLRG-Raum am Freibad.
DJO: 18 bis 20 Uhr, Mädelgruppe (10 bis 15 Jahre) und Jungenschaft II (12 bis 18 Jahre); **Sonnabend,** 15 bis 17 Uhr, Jungenschaft I (9 bis 12 Jahre).
Infarktgruppe: 18 bis 20 Uhr, Turnhalle des Gymnasiums.

— Beilagenhinweis —

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe — ohne Postvertriebsstücke — liegt ein Prospekt der Firma Karstadt, Neumünster, bei.

Schafe beim „Golfspielen"

Bad Bramstedt (wdo) Ausgebrochen waren am Mittwoch mittag mehrere Schafe und trieben sich in Höhe des Golfplatzes am Reiherstieg herum. Die Polizei fing die Tiere ein.

Berufsberaterin bei den CDU-Frauen

Bad Bramstedt. Der Frauenarbeitskreises des CDU-Ortsverbandes unter der Leitung von Gerda Wrage wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Berufsberatung und Ausbildung Jugendlicher beschäftigen. Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, 12. Mai, im Hotel zur Post. Als Referentin konnte Berufsberaterin Seelig vom Arbeitsamt Kaltenkirchen gewonnen werden.

Genügend Stadtpläne für die Kurgäste

Bad Bramstedt (et) Der Bürger- und Verkehrsverein Bad Bramstedt

So sah es aus, als im Schloß die „Winkel"-Modelle vorgestellt wurden. wdo

CDU-Stadtverordnete steigen wieder auf das Fahrrad

Bad Bramstedt. Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet die CDU-Fraktion 1981 eine Informationsfahrt per Fahrrad. Die CDU-Stadtverordneten werden am kommenden Mittwoch, 13. Mai, die Probleme der Stadt „hautnah" untersuchen.

Die Fahrt per Fahrrad beginnt um 14 Uhr im Gewerbegebiet, wo neu an Rahmen der Fremdenverkehrsentwicklung Standort für ein zweites Kurgebiet und das Kurgebiet selbst von den CDU-Stadtvätern besichtigt werden. An der Fahrradtour werden die Stadtverordneten der CDU und ihre bürgerlichen Mitglieder in den Ausschüssen teilnehmen.

Die bei der Fahrt gewonnenen In-

Unser Kommentar

Was ist der „Winkel" nun wirklich wert?

Über die drei Häuser „Im Winkel" mag es viele verschiedene Ansichten geben, doch eines ist sicher: Seit Monaten ist ihr Schicksal bei vielen Bad Bramstedtern Thema Nr. 1. Das zeigte sich unter anderem schon seinerzeit beim ersten Bekanntwerden der Pläne auch an Leserbriefen und Anrufen bei den BN, leider zum Teil auch anonym, teilweise ausfällig oder gar mit Drohungen.

Nun, solche Beiträge werden — im Gegensatz zu dem untenstehenden Leserbrief von Barbara Szelepusa — bei der Presse abgelegt unter „P" wie Papierkorb, doch soviel sei dazu gesagt: Die BN mögen in den Augen manches „Winkel"-Freundes einseitig und unsachlich berichten (Es gab im übrigen ebensoviel zustimmende Äußerungen), aber sie bemühen sich jedenfalls, in Sachen Winkel den wahren Sachstand zu ermitteln.

Das geschah zuletzt unter anderem in zwei ausführlichen Gesprächen mit dem für Bad Bramstedt tätigen Stadtplaner Rieck und Prof. Behlen aus Kiel nach der umstrittenen „Winkel"-Ausstellung der Kieler Studentinnen. Dabei wurde eines klar: Weder Dipl. Ing. Hans-Wilhelm Rieck noch Prof. Ulrich Behlen konnten sagen, welchen historischen Wert der Winkel nun wirklich hat, wie alt die Gebäude sind, was kunsthistorisch echt, was verfälschend an- oder umgebaut wurde, welche Gebäude(teile) erhaltenswert und vor allem erhaltungsfähig sind.

Hinzuzufügen ist, daß solche Feststellungen allerdings auch nicht die Aufgabe der beiden genannten Architekten sind, aber eben daran scheint es zu fehlen. Rieck bestätigte der BN ausdrücklich, daß eine solche Bestandsaufnahme weder gemacht noch geplant sei. Prof. Behlen konnte nur sagen, daß seiner Meinung nach auch die Gebäudegruppe als solche, schon durch ihre Lage und Gruppierung, (Selbst der Verlauf von Bordsteinkanten kann hi-

Feuerwache in „einem Zuge"

Bad Bramstedt (wdo) Die neue Feuerwache soll „ in einem Zuge" gebaut werden, wenn das Kieler Innenministerium 60 Prozent der Kosten von 1,9 Millionen Mark bewilligt. Diesen Beschluß faßte nach zweieinhalbstündiger Beratung am Donnerstag abend um 20.30 Uhr die Stadtverordnetenversammlung mit den zehn Stimmen der CDU gegen die sich der Stimme enthaltenden vier SPD- und zwei FDP-Abgeordneten. Brüchmann und Dr. Kersting (SPD) sowie Meins (FDP) fehlten. Zuvor hatten SPD-Sprecher Binzus diese erneute Feuerwehr-Sitzung eine „Farce" und FDP-Sprecher Koppelin sie „überflüssig" genannt, denn der Sachstand habe sich seit dem bereits vorliegenden Feuerwehr-Baubeschluß aus der Haushaltssitzung nicht geändert.

Nach der Abstimmung beantragte Koppelin, zuerst noch die Punkte „Anfragen" und „Verschiedenes" auf die Tagesordnung zu setzen. Unter lautem Gelächter der vollständig anwesenden Feuerwehr, die deshalb vom Bürgervorsteher gerügt wurde, lehnte die CDU beide Anträge ab. Die FDP hatte nach der Wedde-Wiederwahl fragen wollen.

„Wasser marsch" mit 70000 Mark

Bad Bramstedt (wdo) Soweit es das von der Feuerwehr benötigte Tanklöschfahrzeug TLF 16 betrifft, dürfte es ab 1983 „Wasser marsch" heißen. Wie Bürgermeister Wedde mitteilte, ist schon jetzt vom Innenministerium die Zusage eingetroffen, daß man für das mit rund 230000 im Anschaffungsjahr also, mit 70000 Mark Zuschuß aus Kiel rechnen kann. — Das statt des TLF 16 jetzt von der Wehr genutzte Fahrzeug ist über ein Dutzend Jahre alt.

„Helfer" beim Kanalbau

Bad Bramstedt (wdo) Neuen Ärger

Genügend Stadtpläne für die Kurgäste

Bad Bramstedt (et) Der Bürger- und Verkehrsverein Bad Bramstedt informiert: Es sind noch ausreichend Stadtpläne vorhanden. Sie können von den Hotels, Pensionen, Gaststätten und Geschäften für die Gäste angefordert werden, und zwar bei Karl Wagner, Kirchenbleeck 1, bei der Stadtverwaltung, Rathaus, Herrn Kersten und in der Rheumaklinik Bad Bramstedt.

Stadt gibt 5000 Mark für die „Woche"

Bad Bramstedt (wdo) Einen Zuschuß von 5000 Mark wird die Stadt dem Bürger- und Verkehrsverein für die 2. Bad Bramstedt-Woche 1981 geben. Wie der neue BVV-Geschäftsführer Rudi Schade mitteilte, liegt der Termin für diese zweite „Woche" nunmehr mit dem 16. bis 21. September fest. Auch das Programm mit Flohmarkt und Auftritt eines großen BGS-Orchesters „stehe" schon weitgehend.

IMPRESSUM

Verlag und Druck: C. H. Wäser, Hamburger Straße 26, 2360 Bad Segeberg: Telefon (04551) 20 01; Telex 261 604 sz chw d.

Herausgeber: Hans Christian Wulff

Chefredakteur: Klaus-Jürgen Zierow

Landespolitik, Schleswig-Holstein/Hamburg: Klaus-Jürgen Zierow; Chef vom Dienst: Jürgen Worlitz; Kieler Korrespondent: Günther Martens; Lokalredaktion Bad Bramstedt und Umgebung: Wolfgang Dohse, Landweg 24.

Geschäftsstellenleiter: Gerhard Kahl.

Geschäftsstelle und Redaktion für Bad Bramstedt und Umgebung, 2357 Bad Bramstedt, Landweg 24, Tel. 04192 / 30 31 (Anzeigen- und Drucksachenannahme, Buchhandlung, Lokalredaktion).

Anzeigenleiter: Wolfgang Renk. Vertriebsleiter: Heinz Broers. Technischer Leiter: Erich Sarau (alle Hamburger Straße 26, 2360 Bad Segeberg).

Erscheinungsweise: Sechsmal wöchentlich, außer an Sonn- und Feiertagen. Beilage jeden Mittwoch rtv. Monatsabonnement 9,80 DM einschl. 1,90 DM Zustellgebühr und 0,60 DM MwSt., Postzustellung 10,30 DM incl. Porto und MwSt. Anzeigen lt. Preisliste 24 vom 1. 10. 1980. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Haftung. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen. Rücksendungen erfolgen nur, wenn Porto beigefügt ist. Leserbriefe erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Kürzungen muß sich die Redaktion vorbehalten.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder bei Störungen des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugsgeldes. Abbestellungen sind nur bis zum 10. jeden Monats zum 1. des folgenden Monats möglich.

menden Mittwoch, 13. Mai, die Probleme der Stadt „hautnah" untersuchen.

Die Fahrt per Fahrrad beginnt um 14 Uhr im Gewerbegebiet, wo neu angesiedelte Betriebe besichtigt werden sollen. Danach geht es zur Grundschule am Bahnhof, bei der eine Schulplatzgestaltung im politischen Gepräch ist; über das alte Kurhaus, den Rügerpark geht die Fahrt in das Gebiet Hamwinsel, das im

die Stadtverordneten der CDU und ihre bürgerlichen Mitglieder in den Ausschüssen teilnehmen.

Die bei der Fahrt gewonnenen Informationen sollten anschließend in einer Fraktionssitzung aufgearbeitet werden. Die Teilnehmer der Informationsfahrt treffen sich am Mittwoch, 13. Mai, um 14 Uhr vor dem Neubau der Firma Westedt im Gewerbegebiet Tegelbarg.

Der Leser hat das Wort

„Schnuckelige" Männer?

Zu Ihrem Artikel „Winkel"-Träume rasch verflogen (BN vom 30. April) möchte ich folgendes sagen:

Die Berichterstattung Ihres Herrn wdo ist mit schon seit langem — und zwar nicht immer angenehm — aufgefallen. In diesem Bericht zeigt sich nun wieder einmal, daß von „neutraler Presseberichterstattung" nicht die Rede sein kann; diesmal jedoch sind wir „schnuckeligen" Frauen dran.

Natürlich konnten die drei „schnuckeligen" Studentinnen nur „schnuckelige" Entwürfe und Vorstellungen einer möglichen Bebauung des Winkels bringen. Die Bildunterschrift besagt: Drei „hübsche" Studentinnen...

Ergo: Wir Frauen müssen „schnuckelig" oder „hübsch" sein, um überhaupt etwas zu bringen; das, was wir bringen, ist dann natürlich auch „schnuckelig". Denkt man konsequent, wird lt. wdo klar: Schnuckelige Frauen bringen schnuckelige Arbeit, normale oder gar häßliche Frauen bringen eben entsprechende Arbeit, über die man dann aber nicht so demonstrativ berichten kann.

Völlig außer acht gelassen wurde in diesem Bericht die Tatsache, daß die Studentinnen aus Kiel nur zeigen wollten, was man aus dem „Winkel" — im Gegensatz zum bereits bekannten Klotz der GeWo — mit einer Bebauung, die sich in das Bild der Stadt einfügt, machen kann.

Ich möchte wdo zwei gute Tips geben:

1. sich endlich einmal darauf zu besinnen, „neutral", d. h. auch neutral über Frauen und ihre Arbeit zu berichten,

2. sich doch einmal Artikel 3 des Grundgesetzes durchzulesen, wonach niemand „wegen seines Geschlechts... benachteiligt oder bevorzugt werden darf" (und das trifft aus den vorgenannten Gründen, die eine eindeutige Diskriminierung der Frauen beinhalten, zu!).

Übrigens, es gibt auch „schnuckelige" Männer, die „schnuckelige" Arbeit leisten. Wie wär's denn mit einem „schnuckeligen" Bericht darüber?

Mit freundlichen Grüßen
Barbara Szelepusa
(Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen)

Anm. d. Red.: Barbara Szelepusa hat den BN auf Anfrage bereits zugesichert, in Kürze die „schnuckeligen" Männer („Die gibt es auch in Bad Bramstedt!") namhaft zu machen, und die BN werden dann darüber einen Bericht bringen. Mit dessen Abfassung werden sie allerdings eine weibliche Mitarbeiterin beauftragen, da „wdo" männlichen Geschlechts ist und seine Geschlechtsgenossen beim besten Willen nicht „schnuckelig" finden kann.

sei. Prof. Behlen konnte nur sagen, daß seiner Meinung nach auch die Gebäudegruppe als solche, schon durch ihre Lage und Gruppierung, (Selbst der Verlauf von Bordsteinkanten kann historisch wertvoll sein!) erhaltenswert sei.

Wenn aber die Winkel-Freunde den geliebten Gebäuden wirklich helfen wollen, können sie das wohl am besten tun, wenn sie den historischen Wert dieser Bauten ermitteln (lassen) und damit an entscheidender Stelle die entsprechenden (Denkmals-) Schutzbestimmungen durchsetzen. Wenn man wie jetzt mit dem Herzen spricht, dürften die nüchternen Geschäftsleute siegen, die sich kühl auf Baurecht, Paragraphen und Besitzverhältnisse stützen, wie es beispielsweise GeWo-Geschäftsführer Peter Gerstenberg tat, und nach dem derzeitigen Erkenntnisstand scheint das Verfügungsrecht über das Winkel-Gebiet ganz auf deren Seite zu liegen.

Wolfgang Dose

Papiercontainer darf angefahren werden

Bad Bramstedt (wdo) „Nägel mit Köpfen hat nun die Stadt bezüglich des großen Papiercontainers gemacht, der an seinem bisherigen Standort Liethberg immer wieder wegen Umweltverschmutzung Anlaß zu Ärger gegeben hat. Der Container steht nun hinter dem Rathaus „unter den Augen des Bürgermeisters", wie Heinz Wedde schmunzelnd bestätigte.

Damit ist der Container allerdings unter anderem über die aus Richung Butendoor nur für Anlieger freie Mühlenstraße anzufahren. Wie die Polizei bestätigte, darf hier einfahren, wer Papier abladen möchte, denn damit betreibe er „Anliegerverkehr". Im übrigen ist der Containerplatz auch durch die kleine Bleeckertwiete vom Bleeck aus und vom anderen Ende der Mühlenstraße (neben der Kreissparkasse) zu erreichen. Den bisherigen Standort auf der ehemaligen Tankstelle haben städtische Arbeiter inzwischen gesäubert.

„Helfer" beim Kanalbau

Bad Bramstedt (wdo) **Neuen Ärger hat es an der seit Monaten im Gange befindlichen Kanalbaustelle Schillerstraße gegeben. Wie die BN schon seinerzeit berichteten, finden die Kanalbauer dort nächtens immer wieder unerwünschte „Helfer" im jugendlichen Alter; so auch jetzt wieder.**

In einem Brief der Baufirma an die Stadt heißt es unter anderem dazu:

„In der Nacht vom 20. auf den 21. 4. sind uns auf der Baustelle in der vorletzten Haltung sämtliche Saugschläuche der Grundwasserabsenkung abgerissen und teilweise zerstört worden. Die vorbereitete Baugrube überflutete. Reparatur und erneute Inbetriebnahme der Grundwasserabsenkanlage und das Absenken des Grundwassers dauerte bis zum 23. April, so daß die Verlegung der Leitungen erst am 23. 4. begonnen und am 24. 4. abgeschlossen werden konnte.

Bei der Grundwasserabsenkung der letzten Haltung wurden in der Nacht zum 28. April 1981 wieder teilweise Saugschläuche abgekoppelt und in die zur Verlegung der Schmutz- und Regenwasser-Leitung vorbereitete Baugrube geworfen. Hierdurch entstand wieder eine Verzögerung.

Wir haben die Polizei gebeten, während der nächsten Nächte verstärkt Kontrollen im Bereich der Baustelle durchzuführen.

Durch diese Verzögerungen, die in unserem gemeinsam mit dem Ing.-Büro Vollmers + Vick ausgearbeiteten Zeitplan nicht zu berücksichtigen waren, können die Kanalisationsarbeiten erst vier bis sechs Tage später als vorgesehen beendet werden."

Diesen Brief nahm auch Bürgermeister Wedde zum Anlaß, noch einmal auf diese unhaltbaren Zustände hinzuweisen. Die Stadt sei nicht bereit, hier beide Augen zuzudrücken und hoffe nur, daß die Erziehungsberechtigten einschritten, bevor man zu Rechtsmitteln greifen müsse.

Bad Bramstedt
MODE DEPOT

● Damen-oberbekleidung
● preiswert
● für alt und jung
● Jede Woche neue Ware
● Wir freuen uns

Öffnungszeiten
Freitag 9–19 Uhr
Sonnabend 9–14 Uhr

„Winkel" gerettet?

B... Bramstedt. „Ich zweifle nich... mehr daran, daß der Winkel erhalten bleibt." So nahm Bürgermeister Wedde zu anderslautenden Befürchtungen Stellung, die in den letzten Tagen geäußert wurden. Seit Monaten sei in keinem Gespräch mit den interessierten Bauträgern und Architekten mehr über über einen Abbruch verhandelt worden, im Gegenteil habe man deutlich gemacht, daß sich die Vorderbebauung bei entsprechender wirtschaftlicher Nutzung der Flächen zum Liethberg und zur Rosenstraße auch erhalten und modernisieren ließe. Die Kosten gingen zu Lasten der Investoren, die hinter dem Winkel Geschäftsräume planen.

Bürgermeister Wedde zeigt sich denn auch erfreut über diese Entwicklung: „Unser Magistrat und die Stadtverwaltung haben sich hier beharrlich den allein wirtsc... lich orientierten Interessen von Baugesellschaften widersetzt und sind mit Erfolg für die öffentlichen Belange eingetreten.

Wedde weiter: „Unter Fachleuten gibt es seit langem keine ernsthaften Zweifel an dem Wert der Winkelgruppe und deren Erhaltungswürdigkeit, auch wenn das heutige Bild dort nicht in allen Einzelheiten „historisch" ist. Es wäre falsch, Denkmalschutz nur unter dieser Einschränkung zu sehen. Vielmehr geht es darum, mit der Winkelgruppe eine typische, „gut gestaltete Ecksituation mit stadtbildwirksamen Gebäuden zu erhalten."

Das Landesamt für Denkmalschutz erläuterte den Wert der Gebäude-Gruppe folgendermaßen: „Die Gebäudegruppe ‚Im Winkel' liegt am Schnittpunkt mehrerer Verkehrsstraßen, die bis in die Frühzeit der Besiedlung zurückführen und die Gründung des Ortes beeinflußten. Wenn in fr...er Zeit auch eine weitere Ge...gruppe vorgelagert war, so kommt der Bebauung ‚Im Winkel' heute doch im Zusammenhang mit der gegenüberliegenden Kirche — neben dem Stadtgrundriß und der Parzellenstruktur — eine ganz wesentliche historische Bedeutung zu, da sie die einzigen sichtbaren Zeugen einer Vergangenheit sind.

Insbesondere diese historischen Gesichtspunkte haben das Landesamt für Denkmalpflege dazu veranlaßt, die Gebäudegruppe ‚Im Winkel' als Ensemble von Kulturdenkmalen in den Stadtkernatlas Schleswig-Holstein (Seite 11) einzutragen. Der stadtgeschichtliche Verlust, der durch einen Gebäudeabbruch entstehen würde, könnte durch keine Neubaumaßnahme entsprechend aufgewogen werden. Ich empfehle Ihnen deshalb dringend, den Abbru...trag unter Hinweis auf § 1 (6) BBauG und § 1 (2) DSchG zurückzuweisen."

In diesem Sinne ist auch die Bauweise am Bleeck geschützt, auch wenn dort die einzelnen Häuser noch weitaus jünger sind als die Winkel-Gruppe," betont Wedde.

5.2 für die Umwandlung von Mietwohnungen, die mit nachträglichen Mitteln durch die WKA gefördert wurden, ergeht eine gesonderte Regelung.

6.3 Die sich aus § 2 a Abs. 1 Wohnungsbindungsgesetz ergebenden Mitteilungspflichten bei der Umwandlung öffentlich geförderter Mietwohnungen in Eigentumswohnungen bleiben von diesen Richtlinien unberührt.

6.4 Diese Bestimmungen gelten mit sofortiger Wirkung.

Amtsbl. Schl.-H. 1982 S. 2

Liegenschaftskataster

Bekanntmachung des Innenministers vom 15. Dezember 1981 – IV 890 – 563.0 –

Die Anweisung für die technischen Arbeiten im Liegenschaftskataster (Technische Anweisung – TA) vom 15. Dezember 1978 (Amtsbl. Schl.-H. 1979 S. 6) wird durch Runderlaß vom 11. Dezember 1981 zum 1. Januar 1982 geändert.

Dieser Runderlaß kann beim Innenminister des Landes Schleswig-Holstein – IV 890 – Brunswiker Straße 16–22, 2300 Kiel, eingesehen oder angefordert werden.

Amtsbl. Schl.-H. 1982 S. 4

Ansiedlung von Einkaufszentren, Verbrauchermärkten und entsprechenden Einkaufseinrichtungen

Runderlaß des Innenministers vom 10. Dezember 1981 – IV 9/IV 6 – 603.110 –

An die
Gemeinden, Ämter und Kreise

1. Ausgangs- und Problemlage

1.1 Im Zuge von Strukturveränderungen im Einzelhandel entstehen laufend Einkaufseinrichtungen, die nach Größenordnung und Standortwahl geeignet sind, das Ordnungs- und Entwicklungsgefüge der Gemeinden erheblich zu beeinflussen. Diese Entwicklung birgt Gefahren für eine überall befriedigende Nahversorgung der Bevölkerung, insbesondere in den ländlichen Räumen, für die Aufrechterhaltung eines im Verbraucherinteresse erforderlichen Wettbewerbs und schließlich für die Funktionsfähigkeit der innerstädtischen Zentren als Einkaufs-, Kommunikations-, Kultur- und Versorgungszentren.

Ein Übermaß an großflächigen Einkaufseinrichtungen kann durch den Abzug insbesondere der motorisierten Kunden in ihren Einzugsbereichen einem Teil der in den ländlichen Wohngemeinden und in zumutbarer Entfernung in den Nachbarbereichen vorhandenen kleineren Einzelhandelsgeschäften die wirtschaftliche Existenzgrundlage nehmen und damit die Nahversorgung der Bevölkerung gefährden. Neue Einkaufseinrichtungen größeren Umfangs tragen zwar in der Regel zur besseren Versorgung der Bevölkerung bei, indem sie den Wettbewerb im Einzelhandel beleben und so für den Verbraucher positive Auswirkungen haben können. Auf der anderen Seite können großbetriebliche Konzentrationserscheinungen tendenziell aber auch zu einer Beeinträchtigung der Verbraucherinteressen führen. Großbetriebe außerhalb der innerstädtischen Zentren können außerdem über eine Schmälerung der wirtschaftlichen Basis hinaus zu einem Substanzverlust dieser Zentren als Mittelpunkte des kulturellen und sozialen Lebens führen und nachteilige Auswirkungen auf Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen mit sich bringen.

1.2 Wegen der möglichen erheblichen Auswirkungen auf das Gesamtgefüge, auf die notwendige Nahversorgung der Bevölkerung in allen Teilräumen des Landes und die Funktionsfähigkeit der innerstädtischen Zentren sowie im Interesse der Verbraucher an einem chancengleichen Wettbewerb zwischen den verschiedenen Vertriebsformen hält die Landesregierung neben landesplanerischen Zielsetzungen Orientierungshilfen für die bei Ausübung der gemeindlichen Planungszuständigkeit bei der Beurteilung einzelner Ansiedlungsvorhaben anzustellenden städtebaulichen und kommunalwirtschaftlichen Erwägungen für erforderlich. Dabei bleibt die gemeindliche Planungszuständigkeit unberührt. Die Landesregierung beabsichtigt auch nicht, durch investitionslenkende Bedarfskontrollen in die freie Unternehmerinitiative im Rahmen der sozialen Marktwirtschaft einzugreifen und so strukturellen Veränderungen im Einzelhandel entgegenzuwirken.

1.3 Unter den hier angesprochenen Einkaufseinrichtungen größeren Umfangs sind alle Einkaufsstätten überwiegend für Endverbraucher mit Verkaufsflächen über 1 000 m² zu verstehen. Eine Verkaufsfläche von 1 000 m² entspricht in der Regel einer Geschoßfläche von 1 500 m² nach § 11 Abs. 3 der Baunutzungsverordnung (BauNVO 1977). Verkaufsfläche ist der Teil der Geschoßfläche, auf dem üblicherweise die Verkäufe abgewickelt werden (einschließlich Kassenzone). Auf die im Einzelfall gewählte Bezeichnung kommt es dabei nur insoweit an, als sich daraus Hinweise auf das Sortiment ergeben. Es ist nicht maßgebend, ob es sich bei der Einkaufseinrichtung um einen Neubau, eine wesentliche Erweiterung oder um eine Nutzungsänderung für vorhandene bauliche Anlagen, z.B. Einzelhandel statt Großhandel, Verkauf statt Produktion oder Lagerung, handelt.

2. Ziele der Raumordnung und Landesplanung

2.1 Die Ziele der Raumordnung und Landesplanung sind in Ziffer 6.4 Abs. 3 des Raumordnungsplanes für das Land Schleswig-Holstein (LROP) vom 11. Juli 1979 (Amtsbl. Schl.-H. S. 603) folgendermaßen festgesetzt:

„Neue Einkaufseinrichtungen größeren Umfangs sollen wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Zentralität nur in den zentralen Orten vorgesehen oder diesen so zugeordnet werden, z.B. in Stadtrandkernen, daß eine wesentliche Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit bestehender oder geplanter Einkaufs-, Versorgungs- und Kommunika-

tionszentren vermieden wird. Dabei sollen Art und Umfang solcher Einrichtungen dem Grad der zentralörtlichen Bedeutung entsprechen. Danach kommen für Einkaufseinrichtungen mit über 3 000 m² Verkaufsfläche nur Oberzentren und Mittelzentren in Betracht. Für Einrichtungen in einer Größenordnung von 1 000 bis 3 000 m²² Verkaufsfläche können auch Unterzentren in Frage kommen. Sonstige Standorte sind in der Regel für Einkaufseinrichtungen von uber 1 000 m² Verkaufsfläche nicht geeignet."

Die Aussagen der Regionalpläne I (Ziff. 5.41) und V (Ziff. 6.4 Abs. 3) sind nur noch insoweit anzuwenden, als sie die Ziele in Ziffer 6.4 des Landesraumordnungsplanes ergänzen.

2.2 Die landesplanerischen Ziele sind nach § 4 Landesplanungsgesetz für alle Träger der öffentlichen Verwaltung verbindlich. Bauleitpläne sind den Zielen der Raumordnung und Landesplanung anzupassen (§ 1 Abs. 4 BBauG). Dies gilt sowohl für vorhandene Pläne als auch für den Fall, daß eine Gemeinde einen Bauleitplan aufstellen oder ändern will.

Die Ziele der Raumordnung und Landesplanung sind auch im Rahmen des § 11 Abs. 3 BauNVO 1977 zu beachten.

2.3 Bei der landesplanerischen Beurteilung von Einkaufseinrichtungen bewertet die Landesplanungsbehörde mehrere in einer Gemeinde in engem, insbesondere zeitlichem Zusammenhang geplante oder bestehende einzelne Vorhaben (von mehr als 700 m² Verkaufsfläche oder mehr als 1 000 m² Geschoßfläche) gemeinsam, auch wenn sie rechtlich oder wirtschaftlich selbständig sind.

2.4 Neue Einkaufseinrichtungen größeren Umfangs im Stadtrandgebiet, z.B. in Stadtrandkernen, sollen wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Zentralität den Stadtzentren so zugeordnet werden, daß eine wesentliche Beeinträchtigung bestehender oder geplanter Einkaufs-, Versorgungs- und Kommunikationszentren vermieden wird. Ob diese Voraussetzungen vorliegen, kann immer nur in Abstimmung mit dem zentralen Ort entschieden werden, der rechtzeitig von der Planung des Stadtrandkerns zu unterrichten ist (vgl. auch Ziff. 5.26 Landesraumordnungsplan und Ziff. 5.41 Regionalplan I).

3. Städtebauliche Erfordernisse
(Erläuterungen der BauNVO 1977)

3.1 Allgemeines, Anwendungsbereich

Neben den Zielen der Raumordnung und Landesplanung sind insbesondere die städtebaulichen Erfordernisse zu beachten. Im folgenden werden deshalb die sich aus der BauNVO 1977 ergebenden städtebaulichen Erfordernisse erläutert.

In § 11 Abs. 3 BauNVO 1977 ist die planungsrechtliche Zulässigkeit von Einkaufszentren und anderen großflächigen Handelsbetrieben geregelt. Diese Vorschrift findet Anwendung auf Vorhaben im Geltungsbereich von Bebauungsplänen, die nach dem 1. November 1977 aufgestellt worden sind, wobei auf die öffentliche Auflegung oder Unterrichtung nach § 2 a Abs. 6 BBauG 1976/1979 abzustellen ist.

Zur Zulässigkeit solcher Betriebe innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile nach § 34 BBauG 1976/1977 siehe Ziffer 6, zur Zulässigkeit im Geltungsbereich von Bebauungsplänen nach älterem Recht siehe Ziffer 9 dieses Erlasses.

3.2 Begriffsbestimmungen zu § 11 Abs. 3 BauNVO 1977

3.21 **Einkaufszentrum** (Shopping-Center) ist die gewachsene oder aufgrund einer Planung entstandene räumliche Konzentration von Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben verschiedener Art und Größe. In der Regel bilden sie einen einheitlichen Gebäudekomplex von mehr als 1 000 m² Verkaufsfläche (entsprechend 1 500 m² Geschoßfläche).

3.22 Zu den **großflächigen Einzelhandelsbetrieben** gehören Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser, Kaufhäuser, Supermärkte, Möbelmärkte, Baumärkte, Auto- und Garten-Center über 1 000 m² Verkaufsfläche.

3.23 Zu den **sonstigen großflächigen Handelsbetrieben** im Sinne des § 11 Abs. 3 BauNVO 1977 gehören die Großhandelsbetriebe, die zugleich Verkauf an Endverbraucher betreiben und in ihren Auswirkungen den großflächigen Einzelhandelsbetrieben vergleichbar sind.

3.3 Städtebauliche Auswirkungen

3.31 Geordnete städtebauliche Entwicklung

Die Gemeinden müssen insbesondere prüfen, ob durch neue Vorhaben zentrale Versorgungsbereiche (z.B. historische Innenstädte, noch zu entwickelnde Gemeinde- oder Stadtzentren, notwendige Versorgungszentren von Stadt- und Gemeindeteilen, neue Wohnsiedlungen oder Stadtentwicklungsgebiete) in ihrer Substanz, ihrem Entwicklungspotential oder ihrer vielseitigen, bedarfsgerechten Struktur gefährdet werden. Die in den Bauleitplänen festgelegten städtebaulichen Funktionen der zentralen Versorgungsbereiche und die Belange der Wohnbevölkerung dürfen nicht wesentlich beeinträchtigt werden.

3.32 Schädliche Umwelteinwirkungen

Bei Einkaufseinrichtungen größeren Umfanges muß insbesondere mit erheblichen Luftverunreinigungen und Geräuschbelästigungen gerechnet werden, die durch den Zu- und Abgangsverkehr von Kunden und Lieferanten verursacht werden. Angrenzende Wohngebiete sind vor diesen Immissionen zu schützen. Die dafür erforderlichen Flächen (Gliederung, Schirmgürtel, Flächen für andere Schutzvorkehrungen) sind im Flächennutzungsplan darzustellen und im Bebauungsplan festzusetzen.

3.33 Belange des Verkehrs und der Wohnbevölkerung

Auswirkungen auf den **Verkehr** werden vor allem durch den für Einkaufseinrichtungen größeren Umfanges typischen Kundenverkehr zu erwarten sein. Es gilt sowohl für den fließenden wie für den ruhenden Verkehr. In Betracht zu ziehen sind vor allem die zusätzliche Belastung benachbarter Verkehrseinrichtungen und die Beeinträchtigung von Wohnstraßen.

3.34 Versorgung der Bevölkerung im Einzugsbereich sowie Entwicklung zentraler Versorgungsbereiche

Neben der landesplanerischen Beurteilung zur Einpassung in das übergemeindliche Versorgungsgefüge ist es für die Entscheidungen der Standortgemeinde wesentlich, Beurteilungsmaßstäbe dafür zu haben, ob eine Einkaufseinrichtung ihrer Größenordnung nach der Versorgung der Bevölkerung im Einzugsbereich, d.h. in der Regel der Bevölkerung des Ortes, dient oder die Versorgung gefährdet. Die Beurteilung ist im Einzelfall oft schwierig. Es wird deshalb empfohlen, in Zweifelsfällen eine gutachtliche Äußerung von neutraler sachverständiger Stelle (z.B. Industrie- und Handelskammer, unabhängige Wirtschaftsinstitute) einzuholen. Als grobe Richtschnur dafür, ob eine Einkaufseinrichtung über den örtlichen Bereich hinaus wirkt oder diesen zu stark belastet, kann gelten, daß der zu erwartende Umsatz nicht größer sein sollte als ein Drittel des gesamten Einzelhandelsumsatzes, den die ortsansässige Bevölkerung rechnerisch ermöglicht. Dabei sollte davon ausgegangen werden, daß die durchschnittlichen bereinigten Einzelhandelsumsätze je Einwohner in der Bundesrepublik Deutschland 1980 rund 5 500 DM jährlich betrugen und jährlich etwa im Ausmaß der nominalen Steigerung des Sozialproduktes wachsen und daß nach allgemeinen Erfahrungswerten derartige Einkaufseinrichtungen einen Jahresumsatz von etwa 7 000 DM je m² Verkaufsfläche benötigen, um wirtschaftlich arbeiten zu können.

Erhebliche Abweichungen von diesen Zahlen sind häufig; diese ergeben sich vor allem aus drei Gesichtspunkten:

- In Oberzentren werden erheblich höhere Umsätze als in Mittelzentren erzielt, dort liegen sie wieder deutlich höher als in Unterzentren oder ländlichen Zentralorten;
- der zu erwartende Umsatz ist abhängig von der Lage im Siedlungsgefüge. Im Stadtumland wird die vorhandene Kaufkraft der Wohnbevölkerung zu einem Teil von Einzelhandelseinrichtungen abgeschöpft, die im Zentrum liegen. In Fremdenverkehrsgebieten werden die Durchschnittswerte für die Wohnbevölkerung erheblich überschritten. In ländlichen Gebieten (Ziff. 3.12 Abs. 5 LROPl) kann der Einzugsbereich über den Ort hinausgehen;

  Einzelhandelsbetriebe mit einem hohen Lebensmittelanteil erzielen einen höheren Umsatz als Spezialmärkte (Möbel-, Baumärkte, Textilmärkte). Bei derartigen Spezialmärkten wird eine Ermittlung der Umsatzwerte pro m²/Verkaufsfläche und der Umsatz je Einwohner und Jahr im Einzelfall unumgänglich sein.

  In Oberzentren sollte außerhalb des innerstädtischen Bereichs nicht von dem rechnerisch möglichen Einzelhandelsumsatz der gesamten Bevölkerung der Stadt ausgegangen werden, sondern von dem des jeweiligen Stadtteils

3.35 Standort

Grundsätzlich sind **integrierte Standorte** für die Versorgung am besten geeignet. Ein integrierter Standort ist Bestandteil des Ortskernes oder liegt dem zentralen Bereich des Ortes, eines Stadtteiles oder eines größeren Wohngebietes stadtebaulich sinnvoll zugeordnet. Ein nichtintegrierter Standort ist demgegenüber gekennzeichnet durch seine Einzellage am Ortsrand oder in einem abgesetzten Gewerbe- oder Industriegebiet ohne sinnvollen Bezug zur stadtebaulichen Struktur des Ortes oder im Außenbereich. Nichtintegrierte Standorte sind in der Regel nachteilig für die Funktion, die Entwicklung und strukturelle Ausstattung der Ortskerne und Stadtteilzentren sowie für ihre städtebauliche Gestaltung. Sie sind geeignet, die für bauliche Erneuerungs- und Entwicklungsmaßnahmen im Bereich der Ortskerne und Stadtteilzentren notwendige private Investitionskraft und -bereitschaft zu erschweren. Wegen der möglichen nachteiligen Auswirkungen sind deshalb an nichtintegrierte Standorte besonders strenge Maßstäbe anzulegen.

3.36 Orts- und Landschaftsbild

Größere Einkaufseinrichtungen stellen in der Regel eine Baumasse von erheblichem Umfang dar, die sich auf das **Ortsbild** und, bei nichtintegriertem Standort, auch auf das **Landschaftsbild** nachteilig auswirken kann. Daher sind an die Gestaltung des Bauvorhabens und seine Einbindung in die vorhandene städtebauliche und landschaftliche Situation strenge Anforderungen zu stellen. Deshalb sind in der Regel im Text des Bebauungsplanes Gestaltungsfestsetzungen nach § 111 LBO und – ggf. in der Planzeichnung – Festsetzungen nach § 9 Abs. 1 Ziff. 9, 15 und 25 BBauG 1976/1979 erforderlich.

3.37 Vermutung städtebaulicher Auswirkungen

Nach § 11 Abs. 3 Satz 3 BauNVO 1977 sind städtebauliche Auswirkungen **in der Regel** anzunehmen, wenn die Geschoßfläche des Betriebes 1 500 m² überschreitet. Diese gesetzliche Vermutung entbindet die Plangenehmigungsbehörde aber nicht von einer sorgfältigen Prüfung des Einzelfalles. Die Regelvorschrift schließt andererseits nicht aus, daß auch bei einer Geschoßfläche von weniger als 1 500 m² durch die Eigenart des Vorhabens oder die besondere städtebauliche Situation solche Auswirkungen eintreten können. In kleineren Gemeinden und im ländlichen Raum sind derartige Auswirkungen schon bei geringerer Geschoßfläche als in Großstädten und im Ordnungsraum um Hamburg zu vermuten.

4. Festsetzung von Sondergebieten

Betriebe im Sinne des § 11 Abs. 3 BauNVO 1977 sind nur in einem Sondergebiet oder in einem Kerngebiet zulässig. Das Sondergebiet ist nach Sortiment und Verkaufsfläche im Plan und Text möglichst genau zu bezeichnen, z.B. SO-Verbrauchermarkt bis zu 3 000 m² oder SO-Möbelmarkt bis zu 5 000 m². Bei der Abwägung sind die unter Nummer 3.3 genannten Belange besonders zu berücksichtigen.

5. Einkaufszentren und Verbrauchermärkte in Kerngebieten

5.1 In kleinteiligen historischen Ortskernen oder in Ortskernen kleinerer Gemeinden können sich großflächige Einzelhandelsbetriebe besonders nachteilig auswirken und zu einer Beeinträchtigung des Ortsbildes führen. In diesen Fällen ist ihre Zulässigkeit auch unter den Voraussetzungen des § 15 BauNVO zu prüfen.

5.2 Bei der Festsetzung eines Kerngebietes – vor allem außerhalb vorhandener Zentren – ist ggf. eine Einschränkung der Nutzung für die in § 11 Abs. 3 BauNVO 1977 genannten Betriebe nach § 1 Abs. 5 und 9 BauNVO 1977 in Betracht zu ziehen, wenn die genannten Auswirkungen zu befürchten sind. Es ist unzulässig, anstelle eines nach § 11 Abs. 3 BauNVO 1977 erforderlichen Sondergebietes ein undifferenziertes Kerngebiet auszuweisen.

6. Einkaufszentren und Verbrauchermärkte im unbeplanten Innenbereich

In einem im Zusammenhang bebauten Ortsteil (§ 34 BBauG 1976/1979) richtet sich die Zulässigkeit auch von Einkaufseinrichtungen größeren Umfanges insbesondere danach, ob sie sich in die Eigenart der näheren Umgebung unter Berücksichtigung der für die Landschaft charakteristischen Siedlungsstruktur „einfügen".

Es ist mithin erforderlich, aus dem vorhandenen Baubestand den Rahmen der Eigenart der näheren Umgebung, in der das Vorhaben ausgeführt werden soll, zu ermitteln. Ergibt sich, daß die Eigenart der näheren Umgebung einer der Gebietstypen der BauNVO entspricht, so findet nach § 34 Abs. 3 BBauG 1976 die BauNVO 1977 Anwendung und damit auch deren § 11 Abs. 3. Mithin ist unter den dort genannten Voraussetzungen zu prüfen, ob die besondere Ausweisung eines Sondergebietes erforderlich ist; dazu verweise ich auf die Nummern 3.2 und 3.3.

Läßt sich die nähere Umgebung nicht in eine der Gebietstypen der BauNVO einordnen, so richtet sich die Zulässigkeit nach § 34 Abs. 1 BBauG 1976 danach, ob die nähere Umgebung bereits von vorhandenen und vergleichbaren Betrieben geprägt ist und sich das neue Vorhaben in diesen Rahmen harmonisch einfügt. Hält das (neue) Vorhaben diesen Rahmen nicht ein und sind ausgleichsbedürftige Folgewirkungen erkennbar, die sich nicht anders ausgleichen lassen, so liegt ein Bedürfnis nach koordinierender gemeindlicher Planung (Planungserfordernis) vor. Dabei ist nicht auf die Größe des Vorhabens abzustellen, sondern auf die davon berührten öffentlichen und privaten Belange. Bei Einkaufseinrichtungen größeren Umfanges wird wegen der weitreichenden und unterschiedlichen Folgewirkungen in der Regel anzunehmen sein, daß die davon berührten öffentlichen und privaten Belange eines Ausgleichs in einem Bauleitplanverfahren bedürfen. Die Zulässigkeit nach § 34 Abs. 1 BBauG 1976 setzt weiter voraus, daß öffentliche Belange nicht beeinträchtigt werden. Die in § 11 Abs. 3 BauNVO 1977 genannten Auswirkungen können als Ausprägung moderner Planungsgrundsätze öffentliche Belange im Sinne dieser Vorschrift sein.

Die Zulässigkeit nach § 34 BBauG 1976/1977 setzt schließlich voraus, daß die Erschließung gesichert ist. Diese Voraussetzung ist besonders sorgfältig zu prüfen.

7. Kommunalwirtschaftliche Gesichtspunkte

7.1 Durch die Ansiedlung einer größeren Einkaufseinrichtung kann die Zahl der örtlichen Einzelhandelsbetriebe und damit das Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen verringert werden. Auch muß im Fall der Verdrängung konventioneller Betriebe des Einzelhandels mit einer Senkung des gemeindlichen Gewerbesteuergesamtaufkommens gerechnet werden.

7.2 Es wird sorgfältig zu prüfen sein, ob der Ausbau der erforderlichen, möglicherweise noch über den engeren Bereich des Standortes hinausgehenden verkehrlichen Einrichtungen zu einer tragbaren finanziellen Belastung der Gemeinde führt.

7.3 Sind aufgrund der Ansiedlung einer größeren Einkaufseinrichtung Auswirkungen auf die Bevölkerung im Nahbereich zu erwarten, ist eine Abstimmung der Planung mit den Nachbargemeinden, z.B. im Nachbarschaftsausschuß, erforderlich. § 2 Abs. 4 BBauG 1976/1979 bleibt davon unberührt.

8. Überprüfung älterer Planungen

Bebauungspläne, in denen nach der Baunutzungsverordnung älterer Fassungen Einkaufseinrichtungen größeren Umfanges zulässig sind (vgl. Nr. 9), diese aber den Zielen der Landesplanung nicht entsprechen, sind an die Ziele der Raumordnung und Landesplanung und die Vorschriften der BauNVO 1977 anzupassen (vgl. auch Nr. 2.2).

Entschädigungsansprüche nach § 44 BBauG 1976/1979 können sich dann ergeben, wenn vor der Änderung des Bebauungsplanes (und damit dem Ausschluß von Einkaufseinrichtungen größeren Umfanges) eine den Erfordernissen des Zu- und Abgangsverkehrs dieser Einrichtungen entsprechende Erschließung gesichert war und wenn sich in dem Gebiet oder für bestimmte Flächen im Hinblick auf die Zulässigkeit dieser Anlagen bereits ein Verkehrswert gebildet hat, der erheblich über dem Verkehrswert vergleichbarer Gewerbegebiete und Industriegebiete liegt. Auf die Gewinnerwartung des einzelnen Grundstückseigentümers und auf seine persönlichen Nutzungsvorstellungen kommt es nicht an. Entscheidend ist allein die dem Objekt angemessene Rendite. Eine Anpassung an das neue Recht sollte möglichst frühzeitig erfolgen.

Die Ersatzpflicht des Landes nach § 17 Landesplanungsgesetz wird erst durch ein konkretes Anpassungsverlangen der Landesplanungsbehörde ausgelöst. In Zweifelsfällen ist die Stellungnahme des Innenministers einzuholen.

9. Bebauungspläne vor der Änderung der BauNVO 1977

9.1 Im Geltungsbereich übergeleiteter qualifizierter Bebauungspläne nach § 173 Abs. 3 BBauG sind Handelsbetriebe aller Art auch Möbelhäuser und die Bebauungsplänen übergeleiteten Typen baulicher Anlagen in den Baugebieten zulässig. Die Erschließung muß gesichert sein (§ 30 Abs. 1 BBauG).

3.2 Im Geltungsbereich von Bebauungsplänen, denen die Baunutzungsverordnung 1962 zugrunde liegt, sind Einzelhandelsbetriebe aller Art in Misch-, Kern-, Gewerbe- und Industriegebieten zulässig, wenn sie der Eigenart des Gebietes und den Festsetzungen des Bebauungsplanes nicht widersprechen. Voraussetzung ist ferner, daß die Betriebe z. B. nach Umfang, voraussichtlicher Zahl der Besucher sowie nach dem zu erwartenden Zu- und Abgangsverkehr nicht dem Zweck, dem das Baugebiet vorwiegend dient, widersprechen (§ 11 Abs. 1). Auch hier muß die Erschließung gesichert sein.

Die allgemeine Zulässigkeit kann im Einzelfall durch § 15 ausgeschlossen sein, wenn das Vorhaben nach Lage, Umfang oder Zweckbestimmung der Eigenart des Baugebietes widerspricht oder von ihm Belästigungen oder Störungen ausgehen können, die für die Umgebung nach der Eigenart des Gebietes unzumutbar sind.

In Zweifelsfällen ist die Stellungnahme der obersten Bauaufsichtsbehörde einzuholen.

3.3 Im Geltungsbereich von Bebauungsplänen, denen die **Baunutzungsverordnung 1968** zugrunde liegt, sind Einkaufszentren und Verbrauchermärkte, die vorwiegend der übergemeindlichen Versorgung dienen sollen, außer in Kerngebieten nur in den für solche Vorhaben festgesetzten Sondergebieten zulässig. Einkaufszentren und Verbrauchermärkte, die nicht vorwiegend der übergemeindlichen Versorgung dienen sollen, sind in Misch- und Kerngebieten (§§ 6 und 7 BauNVO 1968) sowie in Gewerbe- und Industriegebieten (§§ 8 und 9 BauNVO 1968) zulässig. Dies gilt jedoch in Mischgebieten nur für Einzelhandelsbetriebe oder sonstige nicht wesentlich störende Gewerbebetriebe (§ 6 Abs. 2 Nrn 3 und 4 BauNVO 1968), in Kerngebieten nur für Einzelhandelsbetriebe oder sonstige nicht störende Gewerbebetriebe (§ 7 Abs. 2 Nrn. 2 und 3 BauNVO 1968). In den Baugebieten nach den §§ 2 bis 5 und 10 BauNVO 1968 sind Einkaufszentren und Verbrauchermarkte unzulässig.

Die Beurteilung, ob ein Einkaufszentrum oder ein Verbrauchermarkt vorwiegend der übergemeindlichen Versorgung dienen soll, ist im Einzelfall schwierig. Als grobe Richtwerte sollten die in Nummer 3.34 dieses Erlasses genannten Umsatzwerte je Einwohner bzw. je m² Verkaufsfläche angewandt werden. Es wird empfohlen, zu dieser Frage eine gutachtliche Äußerung von sachverständiger neutraler Stelle (z.B. Industrie- und Handelskammer, unabhängige Wirtschaftsinstitute) einzuholen.

10. Unterrichtung des Innenministers

Die Träger der öffentlichen Verwaltung sind verpflichtet, dem Innenminister - Abteilung für Raumordnung - unverzüglich alle Planungen und Maßnahmen mitzuteilen, welche die Errichtung von Einkaufseinrichtungen von mehr als 1 500 m² Geschoßfläche oder von mehr als 1 000 m² Verkaufsfläche betreffen. Die Unterrichtungspflicht gilt auch für die unteren Bauaufsichtsbehörden; sie dürfen keine Vorbescheide nach § 88 Landesbauordnung, Baugenehmigungen oder sonstigen Verwaltungsakte erlassen, bevor der Meldepflicht genügt ist und der Innenminister Stellung genommen hat. Gemeinden, in denen die Errichtung einer größeren Einkaufseinrichtung beabsichtigt ist, sind unabhängig vom Stand der Bauleitplanung verpflichtet, den Innenminister von den Planungs- oder Bauabsichten unverzüglich zu unterrichten. In der Mitteilung sind insbesondere die beabsichtigte Geschoß- und Verkaufsfläche sowie das generelle Verkaufsprogramm (Lebensmittel, Möbel, Heimwerkermarkt usw.) anzugeben.

11. Aufhebung von Vorschriften

Die Runderlasse des Ministerpräsidenten vom 26. November 1974 (Amtsbl. Schl.-H. S. 920), des Innenministers vom 14. Juli 1975 (Amtsbl. Schl.-H. S. 908) und vom 27. Juni 1979 (Amtsbl. Schl.-H. S. 451) werden aufgehoben.

Amtsbl. Schl.-H. 1982 S. 4

Der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Laufbahn des gehobenen Forstdienstes im Land Schleswig-Holstein

Verwaltungsanordnung des Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
vom 7. Dezember 1981 – VIII 110 a –

Inhaltsübersicht

Abschnitt I
Allgemeines

§ 1 Geltungsbereich
§ 2 Einstellungsvoraussetzungen
§ 3 Bewerbung
§ 4 Einstellung
§ 5 Rechtsverhältnisse

Abschnitt II
Vorbereitungsdienst

§ 6 Ziel der Ausbildung
§ 7 Ausbildungsbehörden, Ausbildungsstellen, Ausbildungsleiter
§ 8 Dauer des Vorbereitungsdienstes
§ 9 Gliederung des Vorbereitungsdienstes
§ 10 Ausbildungsabschnitt I
§ 11 Ausbildungsabschnitt II
§ 12 Ausbildungsabschnitt III
§ 13 Ausbildungsabschnitt IV
§ 14 Ergänzende Ausbildung in den Ausbildungsabschnitten III und IV
§ 15 Ausbildungsnachweis, Beurteilung

F 9. AUG. 1982

12	Planung Winkel Der Magistrat nimmt Kenntnis davon, daß das Modell der Winkel-Bebauung demnächst der Öffentlichkeit vorgestellt wird.	

Zur Pressekonferenz am 11.08.1982
Bad Bramstedt, "Im Winkel"

Nach mehrjähriger Entwicklungszeit ist es nun endlich soweit, daß das Grundstück "Im Winkel / Liethberg" einer neuen Nutzung zugeführt wird.

In vielen Einzelgesprächen zwischen der Verwaltung und den Parteien der Stadt Bad Bramstedt, den verantwortlichen Architekten Hellberg + Wuttke aus Neumünster sowie den Initiatoren ist es nach Meinung der fachlichen Gremien gelungen, mit der Sanierung und der vorgesehenen Neubebauung des Grundstücksareals zu einer wesentlichen Verschönerung des Stadtbildes beizutragen und den Stadtkern noch attraktiver zu gestalten.

Die 3 Altgebäude "Im Winkel" bleiben voll erhalten. Die totale Sanierung dieser Gebäudegruppe wird zur Folge haben, daß die Häuser nahezu dem heutigen technischen Baustandard entsprechen. Nach Abschluß der Sanierungs- und Renovierungsarbeiten an und in den Häusern wird von den Initiatoren eine gewerbliche Nutzung angestrebt.

Der altherkömmliche und über die Grenzen Bad Bramstedts hinaus bekannte gastronomische Betrieb in dem eigentlichen Gebäude "Im Winkel" wird fortgeführt und durch 2 Doppelkegelbahnen, die in dem neuen Gebäude im Tiefgeschoß untergebracht werden, erweitert. Mit der sich hieraus ergebenden Belebung des Kegelsports in Bad Bramstedt verbindet der zukünftige Gastronom eine weit über dem Durchschnitt hinausgehende Auslastung des Restaurationsbetriebes.

Der ehemalige "Pipapo-Laden" soll ebenfalls in Zukunft wieder gewerblich in Form eines Foto-Ateliers oder einer gediegenen Parfümerie genutzt werden.

In dem dritten Gebäude wird ein Eis-Café mit nostalgischem Flair und in harmonischer Abstimmung zu der Altbausubstanz eingerichtet werden.

Die auf den hinteren Grundstücksflächen stehenden Gebäude werden beseitigt und durch einen exclusiven Neubau ersetzt. Der Neubau umfaßt im Erdgeschoß einen SB-Markt sowie 6 - 1o Kleinläden, die den verschiedenen Branchen des täglichen Bedarfs, wie z.B. Lotto/Toto/Zeitschriften, Foto/Optik, Blumen, Jeans-Shop, Geschenkartikel usw. die Möglichkeit eröffnet, zentral an diesem Ort ein umfassendes und in sich sinnvoll abgestimmtes Warenangebot den Bürgern Bad Bramstedts bieten zu können.

Im I. Obergeschoß sind auf ca. 5oo m^2 Gesamtfläche Arztpraxen und Büros vorgesehen. Eine Teilfläche im I. Obergeschoß und im Dachgeschoß mit einer Gesamtfläche von rund 56o m^2 wird der Wohnnutzung zugeführt.

Das Neubaugebäude erhält eine Tiefgarage, so daß für die Besucher der Läden und für die Mieter des Gebäudes ausreichende Parkmöglichkeiten vorhanden sind.

Die Außenanlagen werden in Abstimmung mit den fachlichen Gremien der Stadt Bad Bramstedt und nach den Plänen eines qualifizierten Gartenarchitekten großzügig gestaltet, wobei insbesondere der Vorplatz vor der Gebäudegruppe "Im Winkel" völlig neu und im Sinne eines Treffpunktes besonders attraktiv gestaltet werden soll.

Mit den Räumungsarbeiten auf dem Grundstück wird im Herbst begonnen, so daß mit dem Baubeginn der Neubaumaßnahme im Frühjahr 1983 gerechnet werden kann. Die Fertigstellung der Gewerbeflächen ist für das Jahresende 1983, die Fertigstellung der Wohnungseinheiten und der Büro- und Praxisräume für das Frühjahr 1984 geplant. Die Sanierungs- und Renovierungsarbeiten an den Altgebäuden werden voraussichtlich im März 1983 beendet werden, so daß die Neueröffnung der Gewerbebetriebe vor den Osterfeiertagen 1983 erfolgen kann.

Aufgrund der bereits erfolgten Finanzierungssicherstellung des Gesamtprojektes ist es der als Initiator auftretenden Hamburger Immobilienfirma, der W.I.B. GmbH, Abteistraße 39, 2ooo Hamburg 13, möglich, über die Objekterstellung punktuell der zur Zeit äußerst schwachen Baukonjunktur entgegenzuwirken und somit zu einer Belebung auf dem Bau-Arbeitsmarkt beizutragen. Hierbei ist insbesondere daran gedacht, den örtlichen Handwerksbetrieben die Möglichkeit zu eröffnen, bei den Bauarbeiten mitzuwirken. Interessierte Firmen sollten sich daher möglichst kurzfristig mit der W.I.B. GmbH in Verbindung setzen.

Die Vermietungs- und Verpachtungstätigkeit der Wohn- und Gewerbeflächen sind der alteingesessenen örtlichen Hausmaklerfirma Julius + Hans Schnoor, Maienbeeck 39 in Bad Bramstedt übertragen worden.

Die Initiatoren dieses Objektes können auf langjährige Erfahrungen in der Bauwirtschaft, speziell in der Konzeption und Durchführung von Einkaufszentren und größeren Wohn- und Gewerbeobjekten verweisen.

Die W.I.B. GmbH ist der Meinung, daß nach Beendigung der Baumaßnahmen das gesamte Objekt von den Bad Bramstedtern positiv aufgenommen werden wird und zu einer städteplanerischen Bereicherung des Bad Bramstedter Stadtbildes führen wird.

Hamburg, den 11.08.1982

- begrüße alle - Dank
- Vorstellen WIB
- kurzer Rückblick über Winkel-Planungen
- Beginn Winkel-Diskussion Herbst 1979
  Zusammenhang Verbr. Markt - Ansiedlung
  3 SB-Markt Planungen
    - Kaiser
    - Erweiterung Markt an Beecherbrücke
    - Winkel

- Kritik entfachten insbes. Frühjahr 1980
  Überlegung zum Abbruch Vordergebäude
    - stattdessen 3 Stadthäuser
    - dahinter Markt
      langgestreckte
      langweilige Fassade Lichtberg

  Diskussion um Erhaltungswürdigkeit
  Denkmalschutz
  LA stellt Wertheraus vorlesen
  Bürgerinitiative — 2000 Unterschriften

- teilweise Räumung
  PiPaPo steht seit Ende 1980 leer
  linkes Gebäude ebenso
  Verfallserscheinungen befürchtet

- Planungsdiskussionen
    - Erhaltungssatzung März 1981
      Stadt setzte Signal
    - Umdenken Bauträger
      West der Vordergebäude erkannt
      neuer Träger - neuer Architekt
    - B-Plan — Vorschlag Dezember 1981

Stimmzettel

für die Gemeindewahl
in der Gemeinde **Bad Bramstedt** Wahlbezirk **III**
am Sonntag, dem 7. März 1982

Sie haben 2 Stimmen

Nicht mehr als 2 Bewerber ankreuzen, sonst ist der Stimmzettel **ungültig!**

In dieser Spalte ankreuzen

1	**Christlich Demokratische Union Deutschlands (C D U)**	a) **Glöer, Peter** Verw.-Angestellter Bad Bramstedt, An der Hudau 12	○
		b) **Müller, Burkhard** Verw.-Beamter Bad Bramstedt, Am Wittrehm 7	○
2	**Sozialdemokratische Partei Deutschland (S P D)**	a) **Schadendorf, Jan-Uwe** Bankkaufmann Bad Bramstedt, Butendoor 11	○
		b) **Szelepusa, Barbara** Verw.-Angestellte Bad Bramstedt, Graf-Stolberg-Straße 48	○
3	**Freie Demokratische Partei (F.D.P.)**	a) **Koppelin, Jürgen** Rundfunk-Redakteur Bad Bramstedt, Lehmbarg 3	○
		b) **Dr. Matthiessen, Benedicta** Ärztin Bad Bramstedt, Falkenweg 3	○
9	**Basisdemokratische Liste Bad Bramstedt**	a) **Möhle, Heiko** Auszubildender im Buchhandel Bad Bramstedt, Düsternhoop 33	○
		b) **Schneider, Detlev** Zivildienstleistender Bad Bramstedt, Lehmbarg 46	○

2

d. StVV beschlossen

- neue Planung d. WIB
  inzwischen Gelände erworben

zahlr. Abstimmungsgespräche WIB
- Bauträger
- Architekt Wuttke
- Bauamt

Planung heute Öff. vorstellen
- Stadt gab Einvernehmen z. Bauantrag
- KBA
  Beteiligung Fachbehörden / Dienststellen
  keine grunds. Meinungsversch.
  zu erwarten
  Bauvoranfrage positiv

Vorstellung Entwurf - Pläne
Modell
Fotos

Stimmzettel

für die Gemeindewahl
in der Gemeinde **Bad Bramstedt** Wahlbezirk **III**
am Sonntag, dem 7. März 1982

Sie haben 2 Stimmen

Nicht mehr als 2 Bewerber ankreuzen, sonst ist der Stimmzettel **ungültig!**

In dieser Spalte ankreuzen

1	**Christlich Demokratische Union Deutschlands (C D U)**	a) **Glöer, Peter** Verw.-Angestellter Bad Bramstedt, An der Hudau 12	○
		b) **Müller, Burkhard** Verw.-Beamter Bad Bramstedt, Am Wittrehm 7	○
2	**Sozialdemokratische Partei Deutschland (S P D)**	a) **Schadendorf, Jan-Uwe** Bankkaufmann Bad Bramstedt, Butendoor 11	○
		b) **Szelepusa, Barbara** Verw.-Angestellte Bad Bramstedt, Graf-Stolberg-Straße 48	○
3	**Freie Demokratische Partei (F.D.P.)**	a) **Koppelin, Jürgen** Rundfunk-Redakteur Bad Bramstedt, Lehmbarg 3	○
		b) **Dr. Matthiessen, Benedicta** Ärztin Bad Bramstedt, Falkenweg 3	○
9	**Basisdemokratische Liste Bad Bramstedt**	a) **Möhle, Heiko** Auszubildender im Buchhandel Bad Bramstedt, Düsternhoop 33	○
		b) **Schneider, Detlev** Zivildienstleistender Bad Bramstedt, Lehmbarg 46	○

Ausschnitt aus dem Lübecker Nachr.
Nr. 186 vom 13/8 1982

Nach dem Sturm folgt jetzt die Bewunderung

Wedde stellte Sanierung „Im Winkel" vor

Bad Bramstedt. Gegen ihren einst geplanten Abbruch liefen mehr als 2000 Bürger mit einer Unterschriftenaktion Sturm, und das Landesamt für Denkmalspflege sprach von „städtebaulich wertvoller Substanz", die es zu erhalten gelte. Jetzt scheint die Zukunft der historischen Häusergruppe „Im Winkel" im Herzen von Bad Bramstedt gesichert. Mehr noch. Das architektonisch ansprechende Ensemble am Maienbeeck wird grundlegend saniert und wirkungsvoll in ein daneben entstehendes Wohn- und Geschäftszentrum eingegliedert.

Sichtlich zufrieden stellte Bürgermeister Heinz Wedde das von allen Fraktionen der Stadtvertretung grundsätzlich akzeptierte Planungsmodell für das lange Zeit umstrittene Zentrumsgrundstück „Im Winkel/Liethberg" der Öffentlichkeit vor. In vielen Einzelgesprächen zwischen der Verwaltung und den Parteien, den verantwortlichen Architekten Hellberg und Wuttke, Neumünster, sowie der Wirtschafts- und Immobilienberatungsgesellschaft WIB, Hamburg, gelang es, eine Bauleitplanung zu erarbeiten, die zu einer wesentlichen Verschönerung des Stadtbildes beitragen soll.

Die drei Altgebäude „Im Winkel" bleiben in ihrer historischen Gestalt voll erhalten. Mit der grundlegenden Sanierung der Gebäudegruppe soll ein technischer Baustandard erreicht werden, der heutigen Ansprüchen gerecht wird. Nach Abschluß der schon in einigen Wochen beginnenden Sanierungs- und Renovierungsarbeiten an und in den Häusern wird eine gewerbliche Nutzung der bereits vor Jahrzehnten einmal umgebauten, Bauwerke angestrebt.

Die jahrzehntealte Gaststätte „Im Winkel" wird fortgeführt und durch zwei Doppelkegelbahnen im Tiefgeschoß erweitert. Der ehemalige Pipapo-Laden wird voraussichtlich zum Foto-Atelier umgestaltet und das dritte Fachwerkhaus wird ein nostalgisches Eis-Café beherbergen, dessen Einrichtung auf die Altbausubstanz abzustimmen sein wird.

Die auf den hinteren Grundstücksflächen stehenden Gebäude werden durch einen exklusiven Neubau ersetzt, der im Erdgeschoß einen SB-Markt sowie sechs bis zehn Kleinläden umfassen wird. Der Bürger wird hier ein umfangreiches, in sich abgestimmtes Warenangebot vorfinden, versicherte WIB-Sprecher Dieter Geisemeyer. Das „Repertoire" wird vom Zeitschriftenhandel und Blumengeschäft bis hin zum Jeans-Shop und Geschenkartikelladen reichen.

Im ersten Obergeschoß werden auf ca. 500 Quadratmeter Gesamtfläche Arztpraxen und Büros eingerichtet. Eine Teilfläche wird zu Wohnungen ausgebaut. Auch an eine Tiefgarage für die Besucher dieser Ladenzeile mit einem arkadenartigen Vorderbereich ist gedacht.

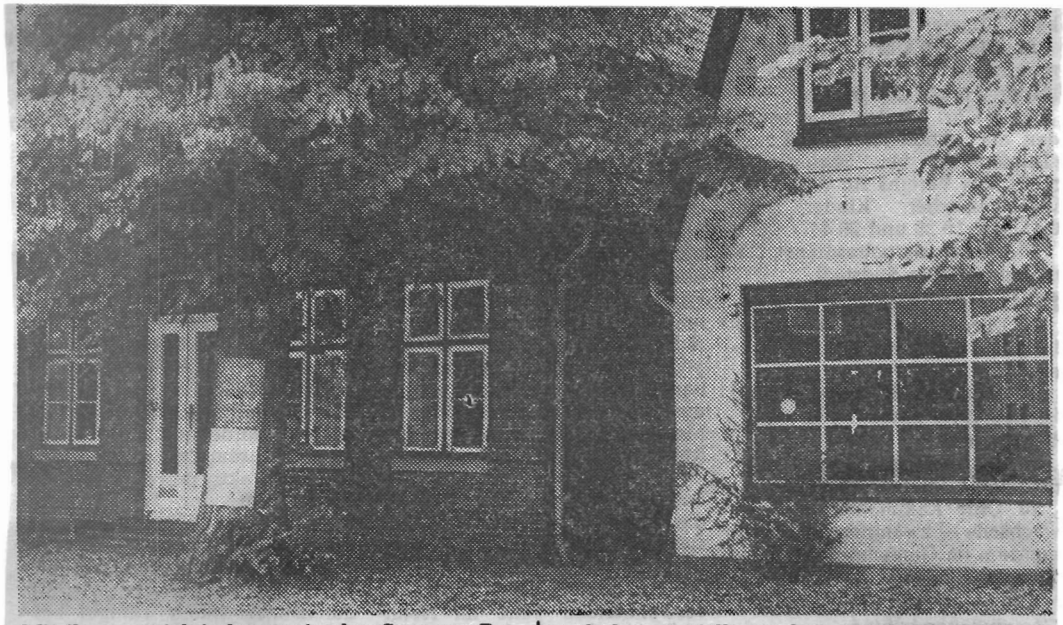
Die Außenanlagen werden in Abstimmung mit den fachlichen Gremien der Stadt und nach den Plänen eines Gartenarchitekten großzügig gestaltet, wobei insbesondere der Vorplatz der Gebäudegruppe „Im Winkel" völlig neu gestaltet werden soll. Hier wird ein neuer Treffpunkt für die Bevölkerung entstehen, erläuterte Architekt Reinhold Wuttke vom Büro Hellberg und Wuttke, Neumünster.

Schon im Herbst wird mit der Räumung des Grundstücks begonnen, so daß die Neubaumaßnahme im Frühjahr 1983 in Angriff genommen werden kann. Während die Sanierung und Restaurierung der historischen Häusergruppe bis 1983 abgeschlossen sein soll, wird mit der Fertigstellung der Gewerbeflächen nicht vor Ende 1983, der Wohn- und Büroräume im Frühjahr 1984 zu rechnen sein.

Stadt und öffentliche Hände gehen bei diesem Projekt keinerlei Risiko ein, betonte Bürgermeister Wedde. Städtebauförderungsmittel werden nicht in das Vorhaben fließen, lediglich die Gestaltung des Vorplatzes zu einem städtebaulich interessanten „Forum" wird Aufgabe der Kommune sein. „Diesen Beitrag zum Gelingen einer Maßnahme, die der Stadt insgesamt zur Zierde gereichen wird, leisten wir gern", meinte der Verwaltungschef, der in der Winkel-Planung die Stadtverordneten geschlossen auf seiner Seite weiß.

Volker Hamann

Diese Planungsidee des Architekten-Teams Hellberg und Wuttke – unser Foto zeigt ein maßstabgetreues Modell des Sanierungs- und Neubauvorhabens in der Bramstedter City – soll nun stufenweise bis zum Jahr 1984 in die Wirklichkeit umgesetzt werden.



Mit ihren nostalgisch anmutenden Sprossen-Fenstern verkörpern diese Häuser ein Stück Alt-Bad Bramstedt. Auch wenn sie bisher nicht unter Denkmalschutz gestellt wurden, sprachen sich die zuständigen Landesbehörden in Kiel mit Nachdruck für ihre Erhaltung aus.

Für die Erhaltung dieses stadtbildprägenden Ensembles mit der historischen Gaststätte „Zum Winkel", das einst einem Verbrauchermarkt weichen sollte, setzte sich eine Bürgerinitiative ein. Ihre Bemühungen waren erfolgreich. Die Häuser werden saniert. (Fotos: Hamann)

Ausschnitt aus dem Bramst.-Nachr.
Nr. 186 vom 13.8.19 82

Der „Winkel" wird zum Einkaufszentrum

„Winkel"-Gruppe bleibt erhalten — dahinter Neubau mit Supermarkt und kleineren Geschäften

Bad Bramstedt (su) **Nach langen Diskussionen über die Zukunft des „Winkels", der historischen Kreuzung von Maienbeeck und Kirchenbleeck und den drei dort stehenden Häusern, präsentierte Bürgermeister Heinz Wedde nun konkrete Pläne. Ein Hamburger Immobilienunternehmer wird in diesem Bereich ein Einkaufszentrum mit Selbstbedienungsmarkt, rund zehn Geschäften und einer Tiefgarage errichten. Die Häuser „Im Winkel" 1 bis 3 bleiben erhalten. Die Gastwirtschaft wird durch zwei Doppelkegelbahnen im Neubau erweitert. In die beiden leerstehenden Häuser daneben sollen nach Vorstellungen der Planer ein Fotoatelier und ein Eiscafé einziehen. Baubeginn soll im Januar 1983 sein; noch vor Weihnachten werden — so die Wünsche des Bauherrn — die ersten Geschäfte dort eröffnen. Die renovierten „Winkel"-Gebäude sollen im Frühjahr 1984 fertig sein.**

Neben dem etwa 700 Quadratmeter großen SB-Markt werden im Erdgeschoß sechs bis zehn kleinere Läden entstehen. Im Entwurf ist auch schon geplant, welche Geschäfte sich dort ansiedeln werden: Lotto / Toto / Zeitschriften, Jeans-Shop, Blumen, Geschenkartikel, Foto/Optik.

Im 1. Obergeschoß sind auf rund 500 Quadratmetern Arztpraxen und Büros vorgesehen. In einem Teil des 1. Stocks und im Dachgeschoß — insgesamt 560 Quadratmeter — werden schließlich Wohnungen angeboten.

Den Neubau als reines Wohnhaus zu errichten, erschien den Planern nicht sinnvoll. Zum Wohnen sei es an dieser verkehrsreichen Kreuzung zu laut, meinte Dieter Geisemeier, Geschäftsführer der Immobilienfirma „W.I.B."

Erste Schätzungen gab der „W.I.B."-Geschäftsführer auch über die Mietpreise ab: 20 Mark je Quadratmeter für Gewerbeflächen, acht Mark für Wohnraum. Mehr gebe der Bad Bramstedter Markt nicht her, sagte er.

Auch um den „Winkel" und den Neubau herum wird sich einiges ändern. Der Vorplatz vor der „Winkel"-Gruppe wird völlig neu gestaltet und soll den Charakter eines Treffpunktes erhalten. Für den nötigen Parkraum für Kunden und Mieter sorgt eine Tiefgarage.

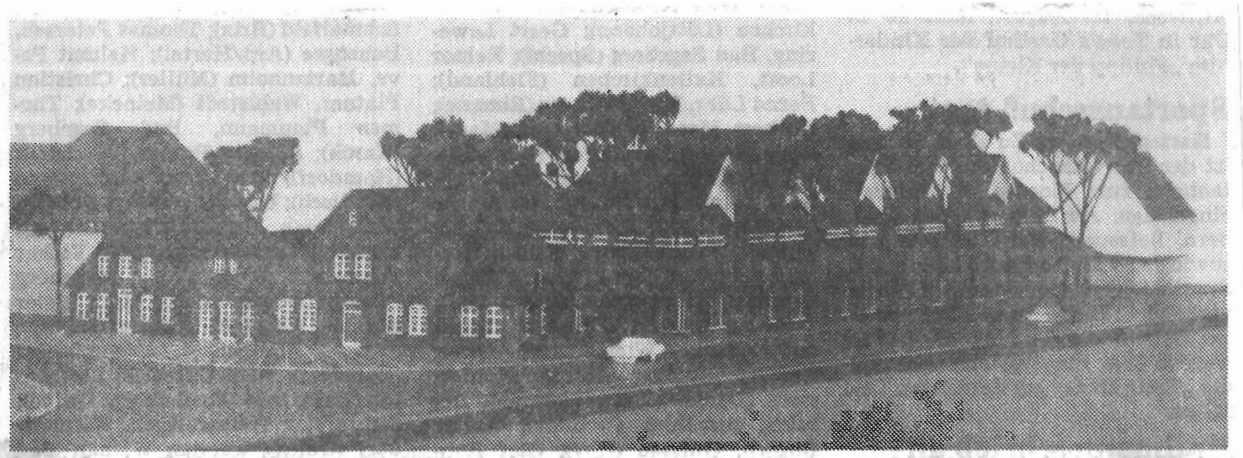
Daß die Konkurrenz für den ortsansässigen Einzelhandel durch die neuen Läden zu groß wird, fürchtet Geisemeier nicht. Er nimmt an, daß mindestens die Hälfte der dort entstehenden Geschäfte von Bad Bramstedtern übernommen wird. Erste Gespräche hätten dies gezeigt, meinte er bei der Vorstellung des Projektes. Die Ladenflächen sollen etwa sechs bis acht Wochen den hiesigen Händlern angeboten werden, bevor die „W.I.B." auswärtige Geschäftsleute anspricht.

Von dem Bauvorhaben erhofft man sich auch eine Belebung der schwachen Baukonjunktur. Die „W.I.B." kündigte an, besonders örtliche Handwerksbetriebe bei der Vergabe der Arbeiten zu berücksichtigen.

Das Schicksal der „Winkel"-Gruppe war in den vergangenen Jahren ungewiß. Im Herbst 1979 wurden Pläne bekannt, daß an dieser Stelle einer von drei in Bad Bramstedt geplanten SB-Märkte entstehen soll. Zwei davon — „Kaiser's" und „penny" — verkaufen bereits seit langem, gegen die Planung im „Winkel" wurde jedoch Sturm gelaufen. Es wurden 2000 Unterschriften gesammelt, um zu verhindern, daß die Häuser nicht abgerissen werden. Obwohl die Gebäude nicht unter Denkmalschutz stehen, drang dieser Ruf nach Erhaltung der „Winkel"-Gruppe bis nach Kiel. Auch vom Innenministerium wurde den Bad Bramstedtern bedeutet, sie sollten die Häuser stehen lassen, wenn der Stadt weiterhin an Landesmitteln zur Stadtsanierung gelegen sei.

Mit der Planung der „W.I.B." bietet sich nun der Stadt eine billige Lösung. War man bisher davon ausgegangen, daß die Erhaltung der drei Häuser ohne öffentliche Mittel nicht möglich sei, so trägt der Bauherr jetzt die Renovierungskosten allein. Das sei allerdings nur im Zusammenhang mit dem Neubauprojekt realisierbar gewesen, räumte Geisemeier ein. Die Sanierung der „Winkel"-Gruppe allein wäre zu teuer geworden.

Auch um die neue Planung hatte es in der Stadtvertretung harte Diskussionen gegeben. Im Dezember 1981 wurde nur mit knapper Mehrheit die Bauvoranfrage genehmigt. Für die vorliegende Planung, die Architekt Reinhold Wuttke in einem anschaulichen Modell darstellte, rechnet Wedde jedoch mit der breiten Zustimmung der zuständigen Gremien.



So wird es im Frühjahr 1984 am „Winkel" aussehen. Im langgestreckten Neubau am Liethberg werden ein SB-Markt, mehrere kleine Geschäfte, Arztpraxen und Büroräume entstehen. Die drei „Winkel"-Häuser werden saniert und ebenfalls gewerblich genutzt.

So sieht es heute am „Winkel" aus. Der alte Au-Übergang und die Kreuzung Maienbeeck/Liethberg gilt zusammen mit der Kirche als die Kernzelle Alt-Bad Bramstedter Siedlungsstruktur. Obwohl die „Winkel"-Gebäude nicht unter Denkmalschutz stehen, sind sie Zeugen dieser Entwicklung. Nach jahrelanger Diskussion entschloß man sich nun, sie zu erhalten. su

Ausschnitt aus dem Donnerstagsanzeiger
Nr. 33 vom 19.8.1982

Neue Planung liegt vor.

Winkel-Häuser bleiben erhalten

Bauantrag für die Gesamtplanung läuft schon

Bad Bramstedt. (kru) Die Diskussion über die Winkel-Planungen in Bad Bramstedt sind unseren Lesern sicherlich noch in Erinnerung. Als vor etwa zwei Jahren die ersten Überlegungen für einen Abbruch der alten Winkel-Gebäude laut wurde, gründete sich eine Bürgerinitiative. Damals wurden gegen den Abbruch der Gebäude 2000 Unterschriften gesammelt. Was ist nun aus den ursprünglichen Plänen geworden? Was wird mit den Winkel-Gebäuden geschehen?

In der vergangenen Woche fand im Sitzungssaal des Schlosses eine Pressekonferenz statt, auf der Bürgermeister Wedde und der jetzige Grundeigentümer, die Immobilienfirma W.I.B. GmbH, Hamburg, die neue Winkel-Planung vorstellten.

Die Immobiliengesellschaft hat zwischenzeitlich eine neue Planung für den Bereich „Im Winkel" bis zur Rosenstraße" entwickelt, die großes Lob bei den Kommunalpolitikern und auch von den städtebaulichen Fachleuten erhalten hat. Inzwischen haben die städtischen Organe den Planungen zugestimmt und den Bauantrag befürwortend an das Kreisbauamt weitergeleitet. Aller Voraussicht nach ist mit einer baldigen Erteilung der Baugenehmigung zu rechnen.

Der Geschäftsführer der W.I.B., Dieter Geisemeyer, erläuterte das Projekt ausführlich. Eingangs meinte er: „In vielen Einzelgesprächen zwischen der Verwaltung und den Parteien der Stadt Bad Bramstedt, den verantwortlichen Architekten Hellberg + Wuttke aus Neumünster sowie den Initiatoren ist es nach Meinung der fachlichen Gremien gelungen, mit der Winkel-Sanierung und der vorgesehenen Neubebauung des Grundstücksareals zu einer wesentlichen Verschönerung des Stadtbildes beizutragen und den Stadtkern noch attraktiver zu gestalten."

So ist alles geplant:

Die drei Altgebäude „Im Winkel" bleiben voll erhalten. Die totale Sanierung dieser Gebäudegruppe wird zur Folge haben, daß die Häuser nahezu dem heutigen technischen Baustandard entsprechen. Nach Abschluß der Sanierungs- und Renovierungsarbeiten an und in den Häusern wird von den Initiatoren eine gewerbliche Nutzung angestrebt.

Bürgermeister Heinz Wedde freut sich über diese neue Lösung der Winkel-Planung. „Fraktion und Ausschüsse freuen sich über die schöne Gestaltung des Vorhabens!"

Der altherkömmliche und über die Grenzen Bad Bramstedts hinaus bekannte gastronomische Betrieb in dem eigentlichen Gebäude „Im Winkel" wird fortgeführt und durch zwei Doppelkegelbahnen, die in dem neuen Gebäude im Tiefgeschoß untergebracht werden, erweitert. Mit der sich hieraus ergebenden Belebung des Kegelsports in Bad Bramstedt verbindet der zukünftige Gastronom eine weit über den Durchschnitt hinausgehende Auslastung des Restaurationsbetriebes.

Der ehemalige „Pipapo-Laden" soll ebenfalls in Zukunft wieder gewerblich in Form eines Foto-Ateliers oder einer gediegenen Parfümerie genutzt werden.

In dem dritten Gebäude wird ein Eis-Café mit nostalgischem Flair und in harmonischer Abstimmung zu der Altbausubstanz eingerichtet werden.

Die auf den hinteren Grundstücksflächen stehenden Gebäude werden beseitigt und durch einen exclusiven Neubau ersetzt. Der Neubau umfaßt im Erdgeschoß einen SB-Markt sowie sechs bis zehn Kleinläden, die den verschiedenen Branchen des täglichen Bedarfs, wie z. B. Lotto/Toto/Zeitschriften/Foto/Optik, Blumen, Jeans-Shop, Geschenkartikel usw. die Möglichkeit eröffnet, zentral an diesem Ort ein umfassendes und in sich sinnvoll abgestimmtes Warenangebot den Bürgern Bad Bramstedts bieten zu können.

Im ersten Obergeschoß sind auf ca. 500 qm Gesamtfläche Arztpraxen und Büros vorgesehen. Eine Teilfläche im ersten Obergeschoß und im Dachgeschoß mit einer Gesamtfläche von rund 560 qm wird der Wohnnutzung zugeführt.

Das Neubaugebäude erhält eine Tiefgarage, so daß für die Besucher der Läden und für die Mieter des Gebäudes ausreichende Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Die Außenanlagen werden in Abstimmung mit den fachlichen Gremien der Stadt Bad Bramstedt und nach den Plänen eines qualifizierten Gartenarchitekten großzügig gestaltet, wobei insbesondere der Vorplatz vor der Gebäudegruppe „Im Winkel" völlig neu und im Sinne eines Treffpunktes besonders attraktiv gestaltet werden soll.

Mit den Räumungsarbeiten auf dem Grundstück wird im Herbst begonnen, so daß mit dem Baubeginn der Neubaumaßnahme im Frühjahr 1983 gerechnet werden kann. Die Fertigstellung der Gewerbeflächen ist für das Jahresende 1983, die Fertigstellung der Wohnungseinheiten und der Büro- und Praxisräume für das Frühjahr 1984 geplant. Die Sanierungs- und Renovierungsarbeiten an den Altgebäuden werden voraussichtlich im März 1983 beendet werden, so daß die Neueröffnung der Gewerbebetriebe vor den Osterfeiertagen 1983 erfolgen kann.

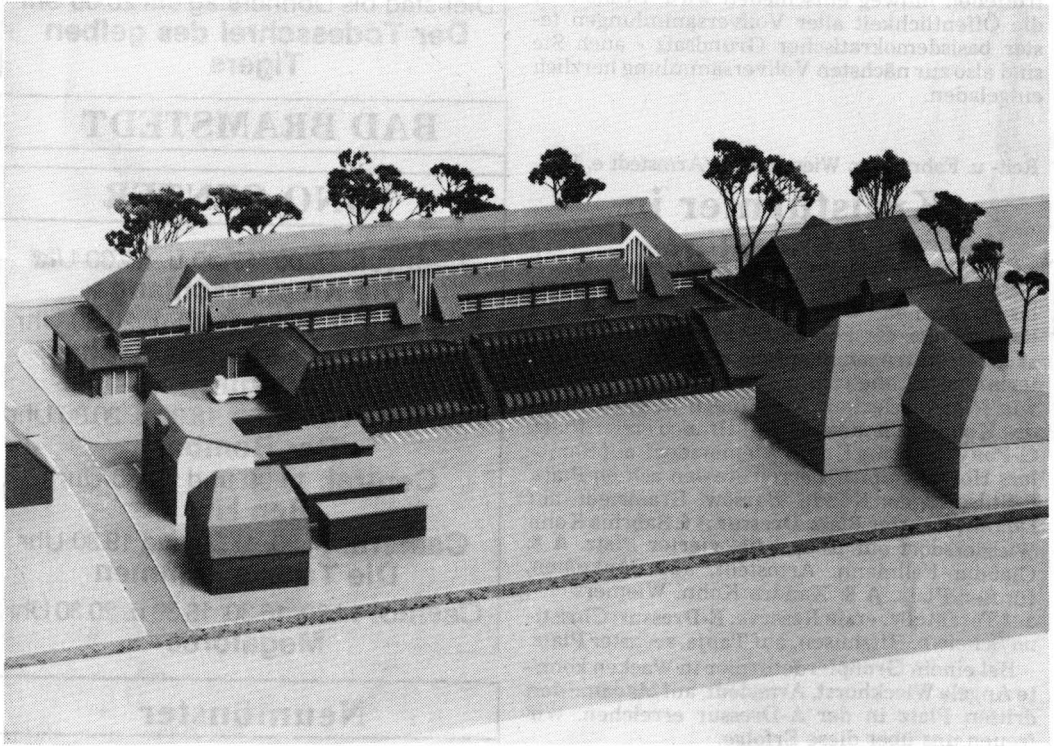
Aufgrund der bereits erfolgten Finanzierungssicherstellung des Gesamtprojektes ist es der als Initiator auftretenden Hamburger Immobilienfirma W.I.B. GmbH, Abteistraße 39, 2000 Hamburg 13, möglich, über die Objekterstellung punktuell der zur Zeit äußerst schwachen Baukonjunktur entgegenzuwirken und somit zu einer Belebung auf dem Bau-Arbeitsmarkt beizutragen. Hierbei ist insbesondere daran gedacht, den örtlichen Handwerksbetrieben die Möglichkeit zu eröffnen, bei den Bauarbeiten mitzuwirken. Interessierte Firmen sollten sich daher möglichst kurzfristig mit der W.I.B. GmbH in Verbindung setzen.

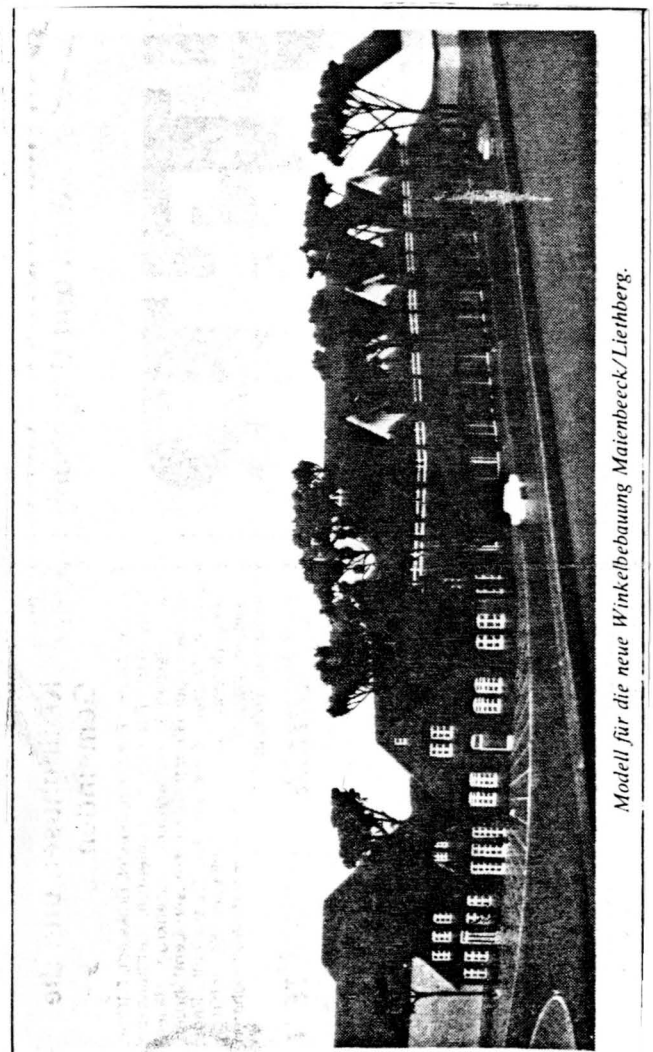
Die Vermietungs- und Verpachtungstätigkeit der Wohn- und Gewerbeflächen sind der alteingesessenen Hausmaklerfirma Julius + Hans Schnoor, Maienbeeck 39 in Bad Bramstedt übertragen worden.

jekterstellung punktuell der zur Zeit äußerst schwachen Baukonjunktur entgegenzuwirken und somit zu einer Belebung auf dem Bau-Arbeitsmarkt beizutragen. Hierbei ist insbesondere daran gedacht, den örtlichen Handwerksbetrieben die Möglichkeit zu eröffnen, bei den Bauarbeiten mitzuwirken. Interessierte Firmen sollten sich daher möglichst kurzfristig mit der W.I.B. GmbH in Verbindung setzen.

Die Vermietungs- und Verpachtungstätigkeit der Wohn- und Gewerbeflächen sind der alteingesessenen Hausmaklerfirma Julius + Hans Schnoor, Maienbeeck 39 in Bad Bramstedt übertragen worden.

Bürgermeister Heinz Wedde freut sich über diese neue Lösung der Winkel-Planung. „Fraktion und Ausschüsse freuen sich über die schöne Gestaltung des Vorhabens!"

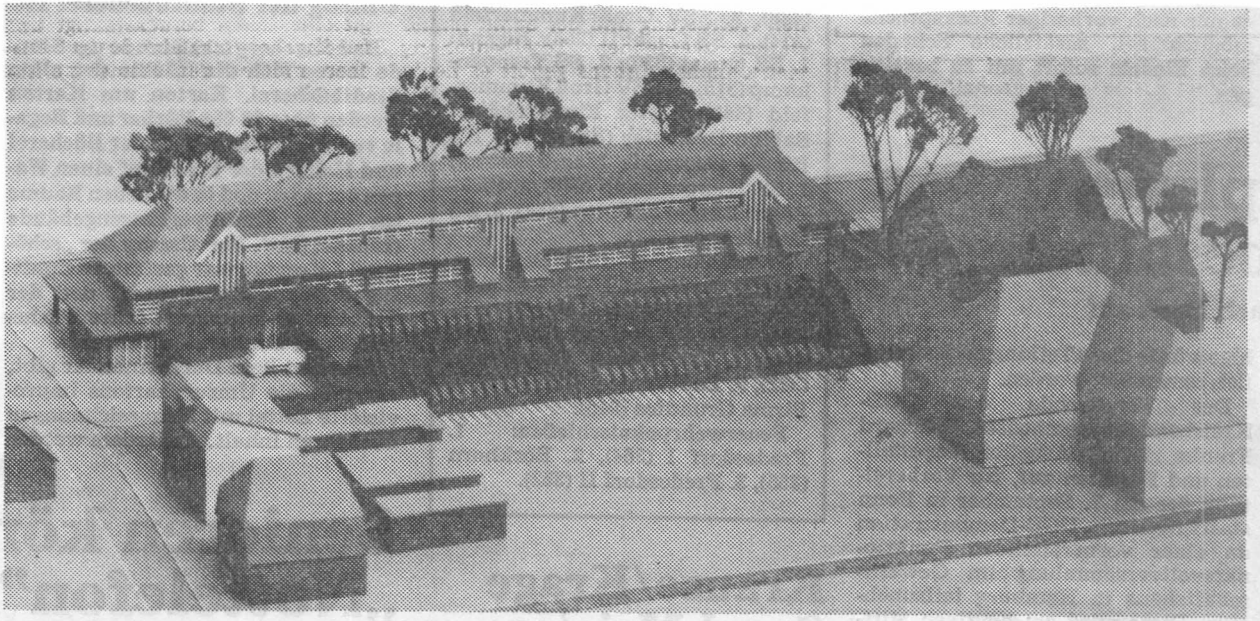




Modell für die neue Winkelbebauung Maienbeeck/Liethberg.

Ausschnitt aus dem Bramst. Nachr.
Nr. 191 vom 19/8 1982

III



Ein ehrgeiziges Projekt plant die Hamburger Immobiliengesellschaft „W.I.B." am „Winkel" in Bad Bramstedt. Ein Wohn- und Geschäftshaus mit Supermarkt, etwa zehn kleinen Läden, Büroräumen und rund 500 Quadratmeter Wohnraum soll entlang des Liethberges entstehen (wir berichteten). So wird der Neubau, der im Frühjahr 1984 fertig sein soll, von „hinten" aussehen. Rechts die drei alten Häuser der „Winkel-Gruppe", die restauriert werden. Vor den nach hinten hinaus liegenden Giebelfronten wird ein idyllischer Innenhof geschaffen. Die gitterförmige Abdeckung in der Bildmitte überspannt die Zufahrt der Tiefgarage und läßt das Tageslicht dort hinein. Grünpflanzen sollen die Konstruktion später schmücken.

Ausschnitt aus dem Kieler Nachr.
Nr. 196 vom 25.8.19 82

FDP: Geplanter SB-Markt gefährdet Einzelhandel

Übergroße Konkurrenz für die ortsansässigen Geschäfte

KN: rus **Bad Bramstedt**

„Mit der Verwirklichung des Winkelprojektes erwarten die Freien Demokraten in Bad Bramstedt eine Vernichtung von gewachsenen mittelständischen Betrieben", erklärte jetzt der FDP-Ortsvorsitzende Joachim Behm.

Die „Winkelbebauung" zwischen Maienbeeck und Rosenstraße sei von den Planern durchaus ein richtiger Weg zur Sanierung dieses Grundstükkes. Ob aber die vorgesehene Belegung des Neubaus mit einem Supermarkt und einigen Einzelhandelsgeschäften von dem ortsansässigen Handel verkraftet werden könne, sei sehr fraglich.

Behm sagte weiter, überörtliche Geldgeber würden mit dem seiner Meinung nach überflüssigen SB-Markt einen „ruinösen Verdrängungswettbewerb" zum Schaden der Bramstedter Bevölkerung und der heimischen Geschäftswelt einleiten und betreiben.

Mit großem Interesse werde die FDP verfolgen, wie der örtliche alteingesessene Handel reagieren wird. Weiterhin bestände die große Gefahr, daß die vorgesehenen kleinen Läden in dem Neubau neben dem SB-Markt nicht existieren können und dann vom „großen Bruder" geschluckt würden.

Ausschnitt aus dem Bramstedter Kurier
Nr. 198 vom 27/8 1982

FDP: »Winkel-Neubau bedroht den Einzelhandel«

J. Behm fürchtet um mittelständische Betriebe

Bad Bramstedt (su) **Kritik übt die Bad Bramstedter FDP an dem kürzlich vorgestellten Neubau-Projekt am »Winkel« in Bad Bramstedt. Zwar sei diese städtebauliche Konzeption der richtige Weg zur Sanierung des Gebietes zwischen Rosenstraße und Maienbeeck, aber durch die geplanten Geschäfte — ein Selbstbedienungsmarkt und rund zehn kleinere Geschäfte — sehen die Freien Demokraten zahlreiche mittelständische Betriebe in Bad Bramstedt gefährdet.**

Der FDP-Ortsvorsitzende Joachim Behm meint dazu: „Die Frage stellt sich ab Mitte 1983 in Bad Bramstedt: Welche mittelständischen Betriebe können dieses zusätzliche Angebot auf rund 1000 Quadratmetern Verkaufsfläche verkraften?"

Interessant sei auch für den örtlichen Handel die Ankündigung des Generalunternehmers, was im Bereich »Winkel« künftig angeboten wird: SB-Markt, Lotto/Toto/Zeitschriften, Foto/Optik, Blumen, Jeans-Shop, Geschenkartikel — als ob es dies — so die FDP — im Ort nicht schon sehr reichlich gäbe. „Wir sehen die Gefahr, daß neben dem überflüssigen SB-Markt die kleinen Läden nicht oder nur sehr schwer existieren können und dann vom »großen Bruder« geschluckt werden", sagt Behm.

„Wir verfolgen mit großem Interesse, wie der örtliche alteingesessene Handel, dem Bad Bramstedt seinen kleinstädtischen Charakter verdankt, auf diese Auswirkungen verfehlter CDU-Strukturpolitik reagieren wird", stellte Behm weiter fest. Dabei wies der FDP-Politiker ausdrücklich darauf hin, daß gegen die Ansiedlung von Klein- und Mittelunternehmen im Stadtzentrum nichts einzuwenden sei, denn hier müsse jeder Interessent selber verantworten, was für ihn machbar sei. Die Errichtung eines weiteren SB-Supermarktes hingegen richte sich nach anderen Gesetzen. Hier betrieben nach Ansicht der FDP überörtliche Geldgeber einen „ruinösen Verdrängungswettbewerb" zum Schaden der heimischen Geschäftswelt.

Antwort auf die Anfrage des Stadtverordneten Roggatz (BDL)
vom 25.11.1982 - zu TOP 4 -

Für den Neubau eines Geschäftshauses mit Läden, Büros und Wohnungen auf dem Grundstück Ecke Liethberg/Im Winkel/Rosenstraße hat die GEWO - Gesellschaft für Wohn- und Geschäftshausbauten mbH, Hamburg - Vorbescheidsantrag am 24.09.1981 eingereicht.

Zwecks Einpassung des Bauvorhabens in die städtische Rahmenplanung ist zu dem Vorbescheidsantrag die Stellungnahme von Architekt Ehlers, Itzehoe, eingeholt worden.

Alle für die Bauleitplanung in diesem Baubereich notwendigen Gesichtspunkte hat Architekt Ehlers in einem Plan vom 10.11.81 zusammengefaßt.

Nach Beratung im Ausschuß für Bauwesen und Stadtplanung, im Sonderausschuß für städtebauliche Planungsaufgaben hat der Magistrat auf der Grundlage der Beschlüsse dieser Ausschüsse am 02.11.1981 das Einvernehmen der Stadt Bad Bramstedt erteilt.

Auf Antrag der SPD-Fraktion ist* über die Voranfrage am 21.12.81 positiv entschieden worden, und zwar dahingehend, daß das Projekt entsprechend dem den Beratungen der Stadtverordnetenversammlung zugrunde liegenden Plan über die Bebauungsmöglichkeiten im Bereich Winkel - Anlage zum städtebaulichen Rahmenplan - vom 10.11.1981,geändert am 30.11.1981,auszuführen ist. Dieser Plan enthält die Festsetzungen eines ggf. später zu beschließenden Bebauungsplanes. Inhalt dieses Planes ist u.a. auch die Erhaltung der Gebäudegruppe Im Winkel 1 - 3.

Der Bauantrag für das Neubauvorhaben - Wohn- und Geschäftshaus - vom 05.07.81 ist vom Ausschuß für Bauwesen, Stadtplanung und Umweltschutz am 05.07.1982 bei gleichzeitiger Vorlage eines Modells für das Gesamtvorhaben beraten worden. Einstimmig hat der Ausschuß dem Magistrat empfohlen, das Einvernehmen der Stadt Bad Bramstedt hierfür zu erteilen. Der Magistrat hat ebenfalls einstimmig am 12.07.1982 den Bauvorlagen zugestimmt. Die Sanierungsanträge für die Gebäude Im Winkel 2 und 3 liegen der Baugenehmigungsbehörde ebenfalls vor, nachdem der Magistrat auf Empfehlung des Ausschusses für Bauwesen, Stadtplanung und Umweltschutz hierzu das Einvernehmen erteilt hat. Die Baugenehmigungsbehörde hat über die vorliegenden Bauanträge bisher nicht entschieden.

* in der Stadtverordnetenversammlung

6.12.82

Anfrage der BDL Bad Bramstedt an die Stadtverordnetenversammlung

Bad Bramstedt hat heute verschiedene SB-Märkte mit einer Verkaufsfläche von ca. 4000 qm. Mehrere kleine Lebensmittelgeschäfte wie Kröger im Maienbeeck und EDEKA Peters in der Oskar-Alexander-Str. mußten bereits schließen, andere sind ebenfalls in ihrer Existenz bedroht. Die Angebotspaletten der SB-Märkte gefährden jedoch auch Einzelhändler anderer Branchen (z.B. Drogerien).
Nach Meinung der BDL wird sich diese Situation mit der Ansiedlung des neuen SB-Marktes "Im Winkel" verschärfen, zumal dieser Markt ein starkes Non-food Angebot aufweisen wird. Diese Prognose wurde vom Bauträger bestätigt.
Das Angebot an qualifizierten Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätzen wird sich weiter verschlechtern, da in den SB-Märkten hauptsächlich angelernte Teilzeitkräfte beschäftigt werden. Im Verlauf eines sich noch verstärkenden Verdrängungswettbewerbes, sind die qualifizierten Arbeitsplätze im Bad Bramstedter Einzelhandel zusätzlich gefährdet.
Außerdem steht die Ansiedlung des SB-Marktes "Im Winkel" im krassen Widerspruch zur Beseitigung der innerstädtischen Verkehrsprobleme, da hier wieder eine Einkaufsmöglichkeit an zentraler Stelle geschaffen wird. Der gesamte innerstädtische Bereich wird durch ein verstärktes Verkehrsaufkommen am Kirchenbleek/Im Winkel zusätzlich belastet werden.

Die BDL bittet aufgrund dieser Situationsschilderung die Stadtverordneten um Beantwortung folgender Fragen:

1. Halten Sie diese weitere Ansiedlung eines SB-Marktes in Bad Bramstedt für sinnvoll, wenn ja, aus welchen Gründen?

2. Aus welchen Gründen ist für das betreffende Gebiet "Im Winkel" bislang noch kein "B-Plan" aufgestellt worden?

3. Wie erklären Sie den Widerspruch zwischen der geplanten Verkehrsberuhigung im Innenstadtbereich und der Ansiedlung des SB-Marktes im Winkel?

Anlage zur
Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 16.12.1982
zu Punkt 4 der Tagesordnung.

Uwe von Hassel üßte alte Bekannte

lamentsmitglied eröffnete den Wahlkampf

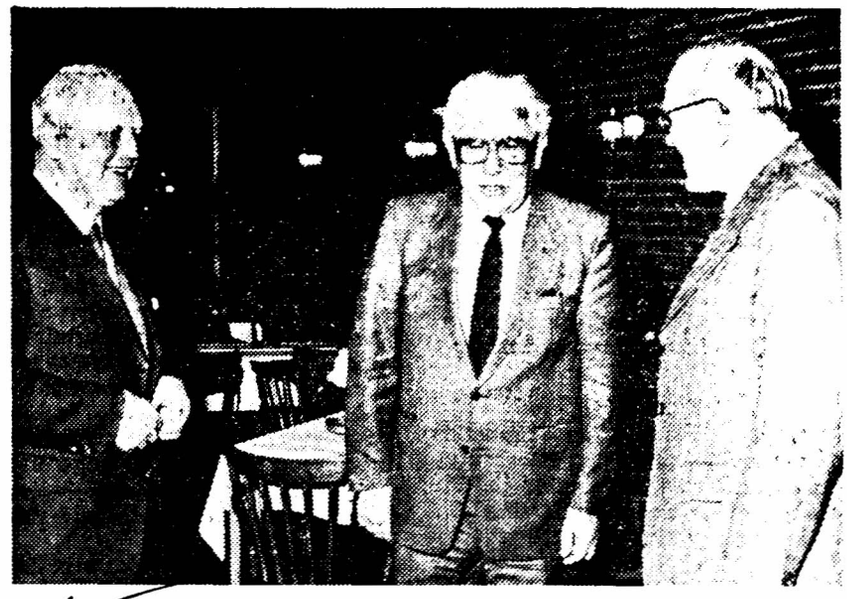
tedt (bdo) Freudig begrüßte Kai-Uwe von Hassel alte Bekann- lotel zur Post auf Einladung des CDU-Ortsverbandes erschien. ı, Hans Holtorf aus Großenaspe und den Bad Bramstedter Her- ı wiederzusehen. Holtorf war CDU-Landtagsabgeordneter, als linisterpräsident war, und Thomsen ist dem Mitglied des Eu- nts durch das Programm Nord bekannt. Bevor von Hassel vor rern referierte, erkundigte er sich bei den beiden nach ihrem d ganz kurz wurden auch alte Erinnerungen ausgetauscht.

lesuch des ehemaligen identen eröffnete die esjährigen Wahlkampf lestags- und Landtags- zw. 13. März. Von Has- n bedeutendsten Politi- hkrie eutschland ge- h lang- Bundesvertei- ster war, zog Bilanz 9 und 1983. 1969 habe es beitslosen gegeben, und ien sehr selten gewe- sen waren gefüllt. Heu- Massenarbeitslosigkeit senpleitewelle. ergangenheit sollte ge- ı, meinte von Hassel. g Kohl brauche in die- gen Lage Zeit, um die ieder aufzubauen und ng der Finanzen zu er- i Jahre würden dafür ı, erklärte von Hassel. bis heute gab es 100000 adurch verschwanden eitsplätze. Diese Ent- es zu stoppen", beton- l.

ng Kohl / Stoltenberg habe inzwischen erreicht, daß die Zinsen spürbar gesenkt worden seien. Von Hassel ging noch auf die Themen Kindergeld, Renten und Bafög ein und erklärte, daß die Kernenergie die sauberste und umweltfreundlichste Energie sei. Die Entwicklung der Wirtschaft werde in Zukunft entscheidend davon abhängen, wie billig Energie zu bekommen sei. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an. Die Teilnehmer forderten einen schärferen Wahlkampf.

Bialkowskis beim Cross erfolgreich

Bad Bramstedt. Das Bialkowski-Duo startete beim „JubiläumsCross Marienhöhe" in Hamburg-Blankenese. Dabei konnte Sabine über 2000 Meter den zweiten Platz belegen, während ihr Vater Reinhard über 10000 Meter Vierter wurde. Diese Plazierungen sind um so höher zu bewerten, als die Cross-Strecke im besonders schwierigen Gelände einer Kieskuhle verlief.



Ganz besonders herzlich begrüßte Kai-Uwe von Hassel alte Bekannte aus seiner Ministerpräsidentenzeit. bdo

Bauantrag noch nicht genehmigt

Bad Bramstedt (sel) **Die Bürgerinitiative „Rettet den Winkel, erhaltet das Stadtbild" hielt erneut eine Mitgliederversammlung im „Bosboros" ab. Als Gast war überraschend ein Vertreter des Bauträgers, der Wirtschafts- und Immobilienberatungsgesellschaft (WIB) gekommen, um sich über die Arbeit der Bürgerinitiative zu informieren.**

Vordergründiges Interesse der Mitglieder ist der Erhalt der drei Winkelgebäude, deren baulicher Zustand sich zunehmend verschlechtert. Der Partner der WIB, Schlicht, meinte, daß seine Gesellschaft bereits im Herbst 1982 mit der Renovierung der Winkelgebäude anfangen wollte, dies jedoch noch nicht geschehen sei, weil der Bauantrag noch nicht genehmigt worden sei. Er sprach in diesem Zusammenhang von einem unverantwortlichen „Behördenschlendrian", da jeder Tag bei einer Gesamtbausumme von sieben Millionen Mark hohe Kosten verursache. Auf Fragen gab Schlicht detailliert Auskunft. Die Gaststätte erhalte einen neuen Dachstuhl, zwei Anbauten werden abgerissen und neue Fenster eingesetzt. Im ehemaligen „PiPaPo-Häuschen" werde nach Renovierung ein Geschäft für Kunstgewerbe eingerichtet, im dritten Haus ein Café.

Obgleich die Gebäude „Im Winkel" aller Wahrscheinlichkeit nach erhalten bleiben, ist für die Bürgerinitiative die Arbeit keineswegs beendet. Sie sieht es als ihre Aufgabe an, sich um die Erhaltung des Stadtbildes weiter zu bemühen und für die Bürger ein Ansprechpartner zu sein. „Das Stadtbild ist ein Stück Lebensqualität. Es gibt viele historische Winkel, deren Erhalt und Pflege im Vordergrund stehen", betonte die Initiative. Auf der nächsten Versammlung wird man die Schwerpunkte der weiteren Arbeit festlegen und hofft auf die Mitarbeit der Bevölkerung. Der nächste Termin findet am Freitag, 4. Februar, um 19.30 Uhr im „Bosboros", Kieler Straße, statt.

germeister Wedde bschiedet sich

tag läuft die Amtszeit offiziell ab

nstedt. *Mit dem Monat ft meine sechsjährige . Die lebhafte Debatte besetzung der Bürger- e liegt nur kurze Zeit : es ist allgemein be- ich gern meine Arbeit hätte.*

ıs Jahre haben mir ganz d Freude gemacht, und l sie trotz mancher Kon- icht als lästige Pflicht. über Erreichtes stand n Vordergrund, und ich , in den Jahren 1977 bis beitsplatzbedingungen haben, die es möglich e Reihe von großen fgaben zu erfüllen. Millionen Mark Schulgebäude ver- n und Wanderwe- ie die Wasserver- analisationsanla-

So möchte ich mich denn bei all denen bedanken, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben. Aufrichtiger Dank gebührt vor allem meinen Mitarbeitern in der Stadtverwaltung und den Umlandkollegen im Schulverband für die tatkräftige Hilfe.

Mit besonderer Freude denke ich an die zahlreichen Vereine und Organisationen zurück, die Bad Bramstedt zu einer liebenswerten Stadt machen und zu ihrem hohen Wohnwert entscheidend beitragen.

Ein weiteres Dankeschön möchte ich den zahlreichen Bürgern sagen, die sich durch ihre Unterschrift für meine Wiederwahl einsetzten und mir in vielen persönlichen Gesprächen Mut gemacht haben.

Ich bitte um Verständnis dafür, daß ich mir keine offizielle Verabschiedung gewünscht habe. Des-

Zivildienstleistende streiken einen Tag

Bad Bramstedt. Am heutigen Donnerstag, 27. Januar, befinden sich bundesweit viele Zivildienstleistende für einen Tag im Streik, auch in Bad Bramstedt. Zu diesem Streik hat die Selbstorganisation der Zivildienstleistenden aufgerufen. Grund ist die Neufassung des Zivildienstgesetzes. Dieses besagt, daß der Zivildienst ab 1984 von bisher 16 Monaten auf 20 Monate heraufgesetzt wird, während der Wehrdienst bei 15 Monaten bleibt. Die Zivildienstleistenden fordern die sofortige Rücknahme des

Ranglistenturnier beginnt schon heute

Bad Bramstedt. Der Schachclub hat in der Jahresversammlung beschlossen, bei nächster Gelegenheit eine Kraftfahrzeug-Versicherung abzuschließen, die eventuelle Schäden bei Unfällen auf dem Weg zu den auswärtigen Spielorten deckt. Dadurch wurde zum ersten Mal seit zehn Jahren eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge erforderlich. Beide Beschlüsse wurden ohne Gegenstimme bei zwei Enthaltungen gefaßt. Außerdem wurde ins Auge gefaßt, von der nächsten Saison an

19.5.83

Mit drei Hammerschlägen setzt Dieter Geisemeyer (WIB) symbolisch den Grundstein. Worlitz

Grundsteinlegung „Im Winkel"

Alte Fassaden und Neubau harmonisch vereint

Selten hat ein Neubauvorhaben in Bad Bramstedt so sehr die Gemüter bewegt wie das Projekt Am Liethberg/Im Winkel. Langwierige Gespräche, zähe Verhandlungen und letztlich guter Wille auf allen Seiten haben dazu geführt, daß die unterschiedlichsten Meinungen „unter einen Hut" gebracht werden konnten. Das, was jetzt an dieser markanten Stelle im Bad Bramstedter Innenstadtbereich gebaut wird, ist ein Kompromiß, der allen Seiten gerecht wird.

Die Kupferröhre mit Tageszeitung, Urkunden und Münzen wird fachgerecht verschweißt; rechts im Bild Polier Helmut Weck.

le Ausmaße, wie zu erfahren war.

Beanstandet worden war ferner von Bürgern, daß beim Bau zu wenig Unternehmen aus Bad Bramstedt und Umgebung einbezogen worden sind. Auch hier scheint sich eine Besserung anzubahnen. Bürgermeister Gandecke sieht in den Neubau einen wichtigen Schritt zur Realisierung des städtischen Rahmenplanes. Aufgabe der Stadt wird es später sein, den Vorplatz passend zu gestalten.

Die Grundsteinlegung wurde nach alter Sitte vollzogen. Dieter Geisemeyer (Wirtschafts-Immobilien-Beratungsgesellschaft, WIB, Hamburg) packte eine Ausgabe der Bramstedter Nachrichten, eine Handvoll Kleingeld und eine Urkunde mit der Baubeschreibung in eine kupferne Hülle, die dann verschweißt und von Polier Helmut Weck fachmännisch eingemauert wurde.

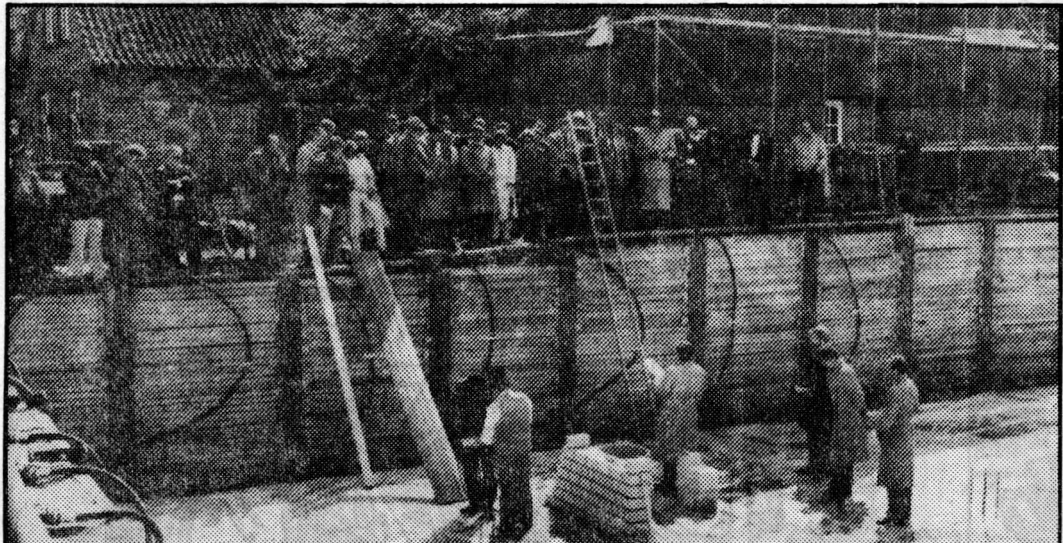
Auf 1 000 Quadratmetern Grundfläche entstehen in dem Neubau im Erdgeschoß besagter Selbstbedienungs-

Worum in den zurückliegenden Jahren konträr diskutiert wurde, klang bei der Grundsteinlegung für den Neubau in den Ansprachen von Kurt Winkler (Deutsche Bauhütten GmbH) und von Bürgermeister Udo Gandecke kurz an. Die alte Häusergruppe „Im Winkel" hatte am meisten die Gemüter bewegt. Inzwischen stehen die Häuser unter Denkmalsschutz und von Abriß redet man schon lange nicht mehr. Die Altbauten werden vielmehr architektonisch in den Neubau integriert.

Viele, die an dieser Stellen ein Supermarkt in großstädtischen Dimensionen als Schreckensgespenst für die kleinstädtische Geschäftswelt gesehen hatten, wurden ebenfalls beruhigt. Der jetzt dort geplante Selbstbedienungsladen hat ganz normal laden sowie sieben kleinere Geschäfte; ins erste Obergeschoß kommen Büros und Praxen; im zweiten Obergeschoß sind zehn Wohnungen vorgesehen.

In die von Grund auf renovierten Altbauten sollen zwei Läden und wieder eine Gaststätte einziehen.

Das 12-Millionen-DM-Projekt wird in seiner Gesamtheit voraussichtlich im ersten Quartal 1984 bezugsfertig sein. (jw)



Eine große Zahl von Gästen verfolgte vom Rand der Baugrube aus die Zeremonie — im Hintergrund die Altbauten.